
22

JAHRESBERICHT

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT



Unserer Umwelt zuliebe:

Ich melde mich unter jahresbericht@kunsthhaus.ch für die elektronische Version an.

JAHRESBERICHT 2022

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

1**ABBILDUNGEN NEUZUGÄNGE**

Ausgewählte Werke und Erläuterungen	10
-------------------------------------	----

2**AKTIVITÄTEN**

Sammlung	46
Neuzugänge	49
Ausstellungen	54
Grafische Sammlung	63
Bibliothek	66
Restaurierung	69
Kunstvermittlung	73
Allgemeine Veranstaltungen	76
Veröffentlichungen	78

3**ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT**

Kunsthaut-Besuch	80
Generalversammlung	82
Vorstand und Museumsbeirat	83
Mitglieder	86
Mitarbeitende	87
Sponsoren	91

4**FINANZEN**

Rechnung	94
Betriebsrechnung	96
Bilanz	98
Geldflussrechnung	100
Anhang	101
Sammlungsfonds	106

Impressum	109
-----------	-----

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

Seit dem 1. Juli 2022 bin ich nach Ihrer Wahl nun der neue Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, und an dieser Stelle bedanke ich mich bei Ihnen, liebe Mitglieder, für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich habe mich auf diese interessante Aufgabe gefreut und setze mich mit ganzer Kraft für das Wohlergehen der Institution ein. Vor uns liegen grosse Herausforderungen, aber gleichzeitig auch Chancen. Doch war ich mir schon bei meinem ersten Treffen mit unserer neuen Direktorin Ann Demeester sicher, dass das Kunsthaus Zürich unter ihrer operativen und künstlerischen Führung die künftigen grossen Aufgaben meistern wird.

Der Start in das Jahr 2022 war geprägt von der Eröffnung des Chipperfield-Baus. Das überreiche Angebot des neuen Museums, darunter die Sammlungen Looser, Merzbacher und Bührle, sowie unsere eigenen, teils noch nie präsentierten Bestände, entpuppten sich rasch und anhaltend als Publikumsmagnet: Mehr als eine halbe Million Besucherinnen und Besucher verzeichnete die Statistik, ein Rekord in der mehr als hundertjährigen Geschichte des Hauses am Heimplatz. Zugleich erreichten die Mitgliederzahlen einen neuen Höchststand. Mein Dank geht an die beteiligten Stiftungen und privaten Leihgeber für ihr Vertrauen und ihre Grosszügigkeit, besonders an unsere Ehrenmitglieder Werner und Gabriele Merzbacher sowie Hubert und Ursula Looser.

Das Ausstellungsprogramm war geprägt von der im Umfeld der Pandemie aktuellen Themenausstellung «Take Care: Kunst und Medizin», dem gemeinsam mit der Künstlerin kuratierten und auf grosse öffentliche Resonanz stossenden interaktiven Konzept von «Yoko Ono», der Kombination von Zeichnung und Film bei «Federico Fellini», dem Abschlussprojekt von Christoph Becker und Publikumsliebling «Niki de Saint Phalle» sowie von der elegant inszenierten Ausstellung «Aristide Maillol», die dank einer Kooperation

mit dem Musée d'Orsay und anderen renommierten Partnerinstitutionen möglich wurde.

Der Chipperfield-Bau wird angenommen und ist beliebt, nicht nur wegen seiner eleganten Grosszügigkeit, auch seine Funktionalität bewährt sich für zeitgemässe Präsentationen und Ausstellungen. Intensiv genutzt werden die Räume der Kunstvermittlung und die Vermietungen des Festsaals und des Foyers Haefner laufen erfolgreich.

Der Beginn der Amtszeit unserer neuen Direktorin Ann Demeester am 1. Oktober hatte grosse Resonanz in den Medien und in der Öffentlichkeit. Am 14. November verabschiedeten wir uns von Christoph Becker mit Dankbarkeit für die Realisierung des Erweiterungsbaus unter seiner Ägide. Die neue Leitung machte sich sofort daran, die Zukunft des Museums vorzubereiten. Gemeinsam mit dem Vorstand wurde eine Provenienzforschungsstrategie für die eigene Sammlung in Angriff genommen, die dem Kunsthaus helfen wird, noch intensiver zu forschen und proaktiv mit den Ergebnissen dieser Forschung umzugehen. Ausserdem wurde mit den Vorbereitungen begonnen für eine neue Ausstellung der Sammlung Bührle im November 2023 sowie für erfrischend spielerische Künstlerinterventionen in unserer Sammlung ab Herbst 2023. Daneben galt es, diverse Krisenherde als Chance zu begreifen.

Der relativ kleine, aber heftige Brand in einem Technikraum im Erdgeschoss des Bestandsbaus Anfang August hatte zur Folge, dass Teile des Gebäudes verrauchte waren. Der Pfister-Bau war nicht betroffen. Neben Reinigungs- und Sanierungsarbeiten lief sofort ein grosses Restaurierungsprojekt an, das im Frühjahr 2023 mit der Wiedereröffnung des Müller- und Moser-Baus abgeschlossen sein wird. Fast 700 Werke mussten abgehängt oder verschoben, vorübergehend zwischengelagert und gereinigt werden. Da fast alle Gemälde verglast sind, entstanden keine gravierenden Schäden an den Werken, jedoch benötigten die Skulpturen einen höheren Reinigungsaufwand. Während der Reinigungsarbeiten

wurden lose gebundener Asbest gefunden und gewisse Statikmängel festgestellt. In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Zürcher Kunsthaus wurden diese Probleme energisch angegangen und Sanierungen durchgeführt. Bedauerlicherweise wurden zwei kleinformatige Bilder aus einer privaten Dauerleihgabe, eine holländische Landschaft und ein Blumenstillleben, während der Reinigungsarbeiten vermisst. Die Untersuchungen, in die auch die Polizei eingeschaltet ist, laufen auf Hochtouren. Wir bleiben zuversichtlich, dass diese Kunstwerke wohlbehalten zurückkehren werden und rechnen es dem Eigentümer hoch an, dass er und seine Frau das Kunsthaus trotz dieses hoffentlich nur vorübergehenden Verlusts unterstützen.

Die Sicherheit des Kunsthauses, das bestätigen uns Versicherer und Expertinnen und Experten anderer Museen, ist auf gutem Stand. Dennoch überprüfen wir unsere Sicherheitsarchitektur, um das Zusammenspiel von menschlichen Fähigkeiten, digitalen Funktionen und räumlichen Gegebenheiten zu optimieren. Stellvertretend für alle Dauerleihgeberinnen und Dauerleihgeber danken wir den Kunstfreunden Zürich, der Alberto Giacometti-Stiftung, der Stiftung Sammlung E. G. Bührle, der Fondation Looser und Werner und Gabriele Merzbacher und der ganzen Familie Merzbacher für ihre besonnene Reaktion auf dieses aussergewöhnliche Ereignis, das für jedes Museum ein «worst case»-Szenario darstellt, und ihr nicht nachlassendes Vertrauen.

An die Mitglieder des Vorstands der Zürcher Kunstgesellschaft, der ehrenamtlich wirkt, an die Stiftung Zürcher Kunsthaus, den bisherigen Präsidenten Richard Hunziker und seinen Nachfolger Kaspar Wenger, an den langjährigen Geschäftsführer Thomas U. Müller und seinen Nachfolger Matthias Alber geht mein besonderer Dank. Die Stiftung setzte sich für die Realisierung des Neubaus ein und wird in den nächsten Jahren gemeinsam mit der Kunstgesellschaft die Sanierung des Altbaus weiter vorantreiben, so dass auch dieser Teil des Museums noch in diesem Jahrzehnt zukunftsfähig werden kann.

Mein Dank gilt weiter Stadt und Kanton Zürich, unseren Partnern Credit Suisse und Swiss Re sowie allen Sponsoren, Stiftungen und Gönnerinnen und Gönnern.

Zum Schluss möchte ich mich auch persönlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunsthauses ganz herzlich bedanken. Dieses Jahr, das Jahr 2022, war in vielerlei Hinsicht ein Ausnahmejahr – voller unerwarteter Ereignisse, einem Besucherrekord und der grossen Transformation unseres Museums. Ich danke ihnen ganz herzlich für ihren ausserordentlichen Einsatz.

Mit Anerkennung und Respekt dürfen der Vorstand, dürfen Sie, liebe Mitglieder, die Sie bald 26 000 an der Zahl sind – übrigens der höchste Stand seit Bestehen unserer Organisation –, diesen Jahresbericht 2022 zur Kenntnis nehmen. Viel Wissenswertes steckt darin. Persönlich lerne ich viel daraus, und in der Hoffnung, dass Sie mit dem, was Ihr Verein im letzten Jahr erreichte, zufrieden sind, empfehle ich Ihnen diesen Jahresbericht sehr gerne zur Lektüre.

**Philipp M. Hildebrand
Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft**

1

ABBILDUNGEN NEUZUGÄNGE



Odilon Redon
Vieux Chevalier, 1896

ODILON REDON VIEUX CHEVALIER, 1896

«Mystischer Ritter, woher kommst du? Welche heilsame und grausame Tat verhärtet deine reine Seele?» So heisst es in einem Gedicht aus den 1890er-Jahren, das sich auf das heute im Musée des Beaux-Arts in Bordeaux befindliche Pastell «Le Chevalier mystique» (Inv.-Nr. Bx E 1756) bezieht.¹ Dieses Pastell kann als eine Art Vorläufer unserer Lithografie angesehen werden, wobei der Ritter sich in dem Pastell aus Bordeaux noch in Zwiesprache mit einer Sphinx befindet und damit deutlich stärker als unsere Druckgrafik dem Vorbild Gustave Moreau verpflichtet ist (insbesondere dessen Gemälde «Ödipus und Sphinx» von 1864 aus dem Metropolitan Museum in New York, Inv.-Nr. 21.134.1). Zwar lässt sich auch in unserem jüngst erworbenen Druck eine Sphinx entdecken, allerdings ist diese nunmehr weit in den Hintergrund gerückt, während die Gestalt des Ritters nahezu den gesamten Vordergrund einnimmt. Aufgrund seiner langen Haare, dem Bart und seinem Gewand sind die Parallelen zu Redons «Parsifal» aus dem Pariser Musée d'Orsay (Inv.-Nr. RF36521, recto) mehr als offensichtlich.

Welche inhaltlichen Verschiebungen haben sich also von der Zeichnung hin zur Lithografie ereignet? Zunächst fällt auf, dass sowohl unsere Druckgrafik als auch das Blatt aus Bordeaux die Hauptfigur jeweils unter der Bezeichnung «Chevalier» (Ritter) laufen lassen. Hier jedoch enden bereits die Gemeinsamkeiten, da die Figur in Bordeaux aktiv in einen Dialog eingebunden ist, der Ritter auf der Lithografie hingegen gänzlich in sich gekehrt zu sein scheint. Die grossen Fragen über den Sinn des Lebens, so legt seine exponierte Stellung im Vordergrund der Grafik nahe, muss er mit sich selbst verhandeln. Dass seine äussere Erscheinung mit Parsifal korrespondiert, kommt sicher nicht von ungefähr, lässt sich dieser geheimnisumwobene Mann doch als Kämpfer innerhalb des ewigen Konflikts zwischen Ideal und Wirklichkeit

interpretieren, der unermüdlich auf der Suche nach der eigenen Hellsichtigkeit ist.²

Die Lithografie, die in einer Auflage von 100 Stück publiziert wurde, ist zweifellos im Umfeld von Redons Interesse an typisch wagnerianischen Themen entstanden, ohne dass der Künstler den ursprünglichen Bezug des Motivs zum Themenkreis von Ödipus und Sphinx gänzlich hätte tilgen wollen. Dass dieses inhaltlich vielschichtige Blatt noch dazu in seltener Form, nämlich ausserhalb der offiziellen Auflage, vorliegt, macht die Erwerbung für das Kunsthaus freilich nur umso reizvoller und ergänzt damit vortrefflich unseren Bestand an Zeichnungen und Druckgrafiken Redons.

Jonas Beyer

1 Vgl. hierzu: <https://www.pop.culture.gouv.fr/notice/joconde/00650002712>
(zuletzt abgerufen am 27.2.2023).

2 Giuseppina dal Canton, «Le chevalier mystique di Odilon Redon: slittamenti e incroci iconografici», in: *artibus et historiae*, Jg. 28, Nr. 55, 2007, S. 179–198, hier S. 194.



Friedrich Kuhn
Blick von Costa di Sessa nach Castelrotto, 1954



Maryan
Personnage, 1963

MARYAN PERSONNAGE, 1963

Der amerikanische Maler und Druckgrafiker Maryan, eigentlich Pinchas Burstein, wurde 1927 als Kind einer jüdischen Familie in der südpolnischen Stadt Nowy Sącz geboren.¹ Er lebte von 1942 bis 1943 im Ghetto von Rzeszów und wurde 1943 oder 1944 in das Konzentrationslager von Auschwitz deportiert. Bei der Befreiung durch die sowjetische Armee wurde er verletzt in einer Grube gefunden, ein Bein musste ihm amputiert werden. Burstein überlebte den Holocaust als einziges Mitglied seiner Familie. Nach dem Krieg studierte er Kunst in Jerusalem und gelangte 1950 nach Paris, wo er an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts studierte. In Frankreich nahm er den Namen Maryan Bergman an. Nachdem ihm die französische Staatsbürgerschaft versagt worden war, zog er 1962 nach New York. Er erhielt 1969 die amerikanische Staatsbürgerschaft und wechselte seinen Namen offiziell zu Maryan S. Maryan. Der Künstler starb 1977 fünfzigjährig in New York.

Sein Leben und seine künstlerische Arbeit wurden durch seine Erfahrungen in der Kriegszeit aufs Tiefste geprägt. Er entwickelte einen drastischen, ihm eigenen Figurenstil und gehört zu den Künstlern, die zeitgleich mit Jean Dubuffet oder Künstlern aus dem Umkreis der COBRA-Bewegung, die der reinen Abstraktion kritisch gegenüberstanden, das Thema der Figur wieder als Hauptthema in die Malerei zurückbrachten. Bei Dubuffet war die Rückkehr zu archaisch anmutenden Figuren nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Erkenntnis des Scheiterns der traditionellen abendländischen Kultur verbunden. Bei Burstein reicht die Notwendigkeit zur Arbeit an der menschlichen Figur und ihrem Körper noch tiefer. Er war als Kind direkt mit dem unvorstellbaren Grauen der Vernichtungslager der NS-Diktatur konfrontiert und entkam den Todeslagern auch physisch nicht ohne Verletzung. Die Erfahrung der physischen Auslöschbarkeit und zugleich Vernichtungskraft des Menschen und seines Körpers wurde entsprechend zu einer essenziellen Ausgangslage seiner eindrucksvollen Kunst.

Das 1963 in New York entstandene Bild des Kunsthauses ist bereits mit «Maryan» signiert. Es zeigt, wie der Künstler zeitgleich mit dem Aufkommen der Pop Art seinen unverkennbaren figürlichen Stil schärfte. Wir sehen eine unheimlich anmutende, vordergründig leuchtend bunte Figur. Mit einer hellen Schürze und Mütze bekleidet und einen Lollipop schleckend, könnte sie wie eine Verkäuferin oder ein Verkäufer (das Geschlecht der Figur bleibt trotz der rosa lackierten Fingernägel unklar) von Süßigkeiten anmuten. Zugleich wird diese Kennzeichnung durch düstere Elemente massiv konterkariert: Die «Personnage» des Bildtitels starrt uns aus schwarzen Augenschlitzen mit einem maskenartigen Blick an. Auf einem schwarzen Boden und vor einer pechschwarzen Wand stehend, erscheint die Figur wie ein alptraumartiges Zerrbild eines Menschen vor der Membran des Nichts. Auffällig ist auch die schwarz-gelb-schwarze Armbinde, die die Figur mit ihrem hochgehaltenen Unterarm sichtbar präsentiert. Soll sie an die Kennzeichnungen erinnern, die jüdische Menschen unter der Nazi-Diktatur tragen mussten, oder gemahnt sie im Gegenteil an ein Emblem der Unterdrückten? Haben wir es also mit der pervertierten Darstellung eines Opfers oder eines Täters zu tun? Der Vergleich mit anderen Werken der gleichen Zeit lässt auf das Zweitgenannte schließen, doch bleibt insgesamt eine Ambivalenz bestehen zwischen dem Ausdruck von Gefährdung und einer das Innerste des Menschen ebenfalls zerstörenden Komplizenschaft mit dem Bösen. Der Künstler selber sprach von autobiografischen «Truth Paintings». Er werde er selbst sein in jeder Farbe, die er auf die Leinwand bringe.

Philippe Büttner

1 Zu Maryan siehe: Maryan, Ausst.-Kat. Galerie Haas, Zürich 2022, mit einem Beitrag von Adam Szymczyk; Maryan, la ménagerie humaine 1927-1977, Ausst.-Kat. Musée d'art et d'histoire du Judaïsme, Paris 2013. Empfehlenswert ist zudem der englischsprachige Wikipedia-Artikel zu Pinchas Burstein (zuletzt abgerufen am 3.3.2023).



Barbara Hammer
Sanctus, 1990



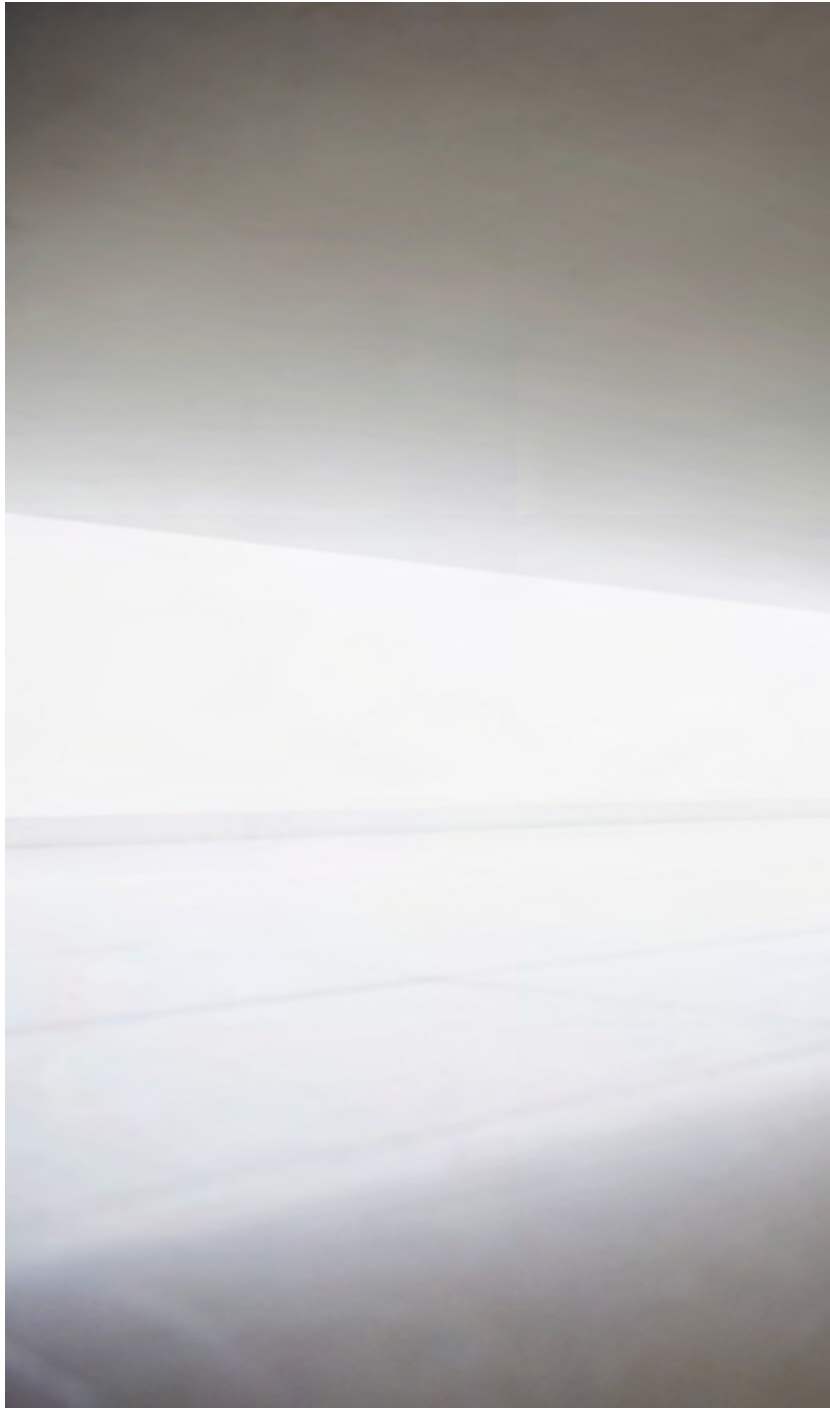
Felix Droese
Ohne Titel, 31.5.1991



Danh V6

Aconitum souliei, Inflorescence portion / *Lilium souliei*, outer and inner tepal / *Anemone coelestina* var. *souliei*, flowering plant / *Rosa soulieana*, fruit / *Aconitum souliei*, cauline leaf / *Anemone coelestina*, basal leaf / *Anemone coelestina*, carpel / *Luzula rufescens*, flowering plant / *Anconitum souliei*, upper cauline leaf / *Anemone coelestina*, basal leaf / *Anemone coelestina*, flowering plant / *Rosa soulieana*, fruiting branch / *Lilium souliei*, distal portion of flowering plant / *Nepeta souliei*, flowering plant / *Rosa soulieana*, flowering branch / *Cerasus fruticosa*, fruiting branch / *Cerasus tomentosa* var. *souliei*, fruiting branch, 2009

William Forsythe
A VOLUME WITHIN WHICH IT IS NOT POSSIBLE FOR
CERTAIN CLASSES OF ACTION TO ARISE, 2015





WILLIAM FORSYTHE A VOLUME WITHIN WHICH IT IS NOT POSSIBLE FOR CERTAIN CLASSES OF ACTION TO ARISE, 2015

Die erste künstlerische Intervention im neu erstellten Kunsthaus-Erweiterungsbau inszenierte William Forsythe (*1949). Einige von Ihnen erinnern sich. Im Frühjahr 2021 verwandelte der berühmte Choreograf und Künstler den gerade fertiggestellten, aber noch nicht mit Kunst bestückten Neubau in einen riesigen Klangraum. Auf verschiedene Räume verteilt, aktivierte Forsythe entwidmete Kirchenglocken in verschiedenen Grössen, Tonhöhen und Klangfarben in einer kontrapunktischen Komposition. Die Besucherinnen und Besucher waren eingeladen, den immensen architektonischen Körper mit ihrem eigenen Körper zu erkunden und dabei sich und den Raum neu zu erfahren. «The Sense of Things» hiess die Installation und war ein – wie William Forsythe diese räumlichen Interventionen nennt – riesiges «choreografisches Objekt».

Das erste dieser Objekte entstand 1991 und war eine Überführung von Forsythes erweitertem Choreografie-Begriff in den (Museums-)Raum. Seither realisiert Forsythe regelmässig solche choreografischen Objekte. Im Unterschied zu seinen Bühnenstücken richten sich diese nicht an Tänzerinnen und Tänzer, sondern an ein untrainiertes Publikum. «Bei einer Choreografie auf der Bühne sitzt das Publikum still und die Ideen werden vor ihm bewegt», so Forsythe, während bei einer Rauminstallation «das Publikum zwischen den Ideen zirkuliert». Die Bewegung und der Körper sind dabei zentral. Denn Forsythe geht es nicht nur um eine räumliche Erfahrung, sondern vielmehr um «eine Form der Wissensproduktion für diejenigen, die sich darauf einlassen». Denken mit dem Körper bzw. den Körper als Werkzeug zum Denken zu verwenden, das sollen die choreografischen räumlichen Anordnungen bewirken. Forsythe bricht damit mit der gerade im

Museum noch in weiten Teilen vorherrschenden Dichotomie von Körper und Geist.

Begleitet werden die «choreografischen Objekte» von einer kurzen Anleitung oder sog. «instruction». Diese beschreibt jeweils sachlich das Setting und gibt Hinweise, wie sich das Publikum dem Objekt nähern soll/kann. Sie lässt aber genügend Spielraum für individuelle Interpretation, und die Art der Ausführung sagt immer auch viel über den jeweiligen Menschen aus.

Die im letzten Jahr erworbene Arbeit «A VOLUME WITHIN WHICH IT IS NOT POSSIBLE FOR CERTAIN CLASSES OF ACTION TO ARISE» (2015) ist ebenfalls ein «choreografisches Objekt». Dieses besteht aus einem grossen rechteckigen oder quadratischen Einbau, der die Raumhöhe auf 70 cm ab Boden beschränkt. Der Kubus wird jeweils auf den Raum angepasst und durchbricht den regulären Bewegungsfluss im Museum bzw. verunmöglicht, sich aufrecht stehend im Raum zu bewegen. «Das Werk bietet dem Publikum die Möglichkeit, den Verlust dieser grossen Freiheit, die tagtäglich wesentlich zu unserem Weltbild beiträgt, bewusst zu erleben», so William Forsythe. Diese Aussage zeigt erneut, dass der körperliche Perspektivenwechsel bei Forsythe untrennbar mit einem neuen Blick auf die Welt verbunden ist. Denn die Art und Weise, wie wir uns bewegen bzw. bewegen können und dürfen, sagt nicht nur viel über uns selbst, aber auch über unsere Gesellschaft aus. Das haben gerade die letzten Jahre der Pandemie gezeigt, in denen der Bewegungsradius stark eingeschränkt wurde und das Verhältnis von Nähe und Distanz neu definiert werden musste.

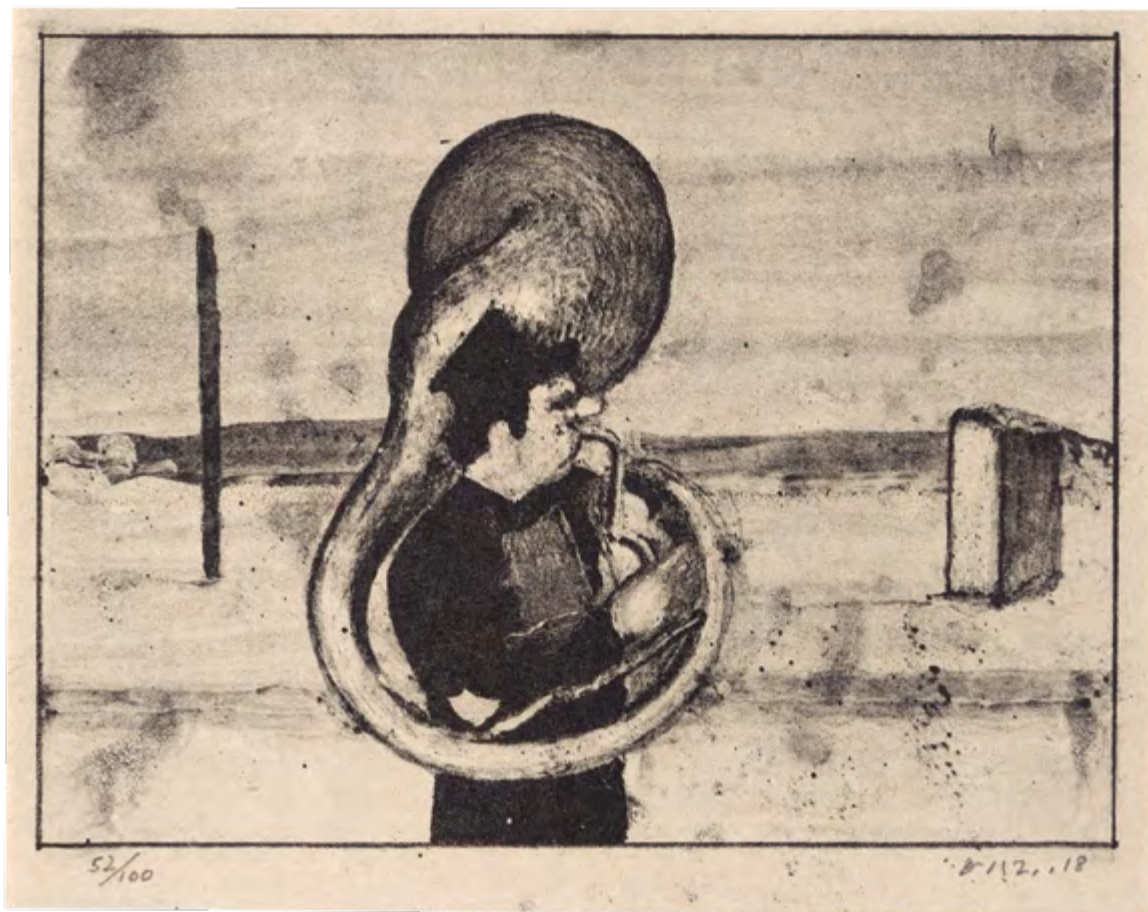
Wie schon bei der Klanginstallation «The Sense of Things», spielt auch bei «A VOLUME WITHIN WHICH IT IS NOT POSSIBLE FOR CERTAIN CLASSES OF ACTION TO ARISE» der Leerraum eine ganz zentrale Rolle. Es ist eine erfüllte Leere, die Forsythe inszeniert. Eine Leere, die Raum schafft für neue Erkenntnisse und Erfahrungen, und die erst durch das Publikum im Museum aktiviert bzw. mit Sinn aufgeladen wird.

Der Erwerb von «A VOLUME WITHIN WHICH IT IS NOT POSSIBLE FOR CERTAIN CLASSES OF ACTION TO ARISE» ergänzt die im letzten Jahr angekauften Zeichnungen der «Human Writes»-Serie von William Forsythe. Das Kunsthaus versucht jeweils das Schaffen eines Künstlers oder einer Künstlerin in seinen verschiedenen Facetten abzubilden. Das gelingt nicht immer, aber wir freuen uns, dass William Forsythe nun mit einer wichtigen Werkgruppe in der Kunsthaus-Sammlung vertreten ist.

Mirjam Varadinis



Baltensperger + Siepert
Ways to Escape One's Former Country /
Patterns & Traces, 2017



David Lynch
Dreams. A Tribute to Fellini, 2018

MANON LACHGAS, 2019

Die Angst vor einer Operation war lange Zeit eng mit der Angst vor Schmerzen verbunden. Schmerzen, die dazu führen konnten, dass Menschen an einem Schock während der Operation verstarben. Die Möglichkeit, schmerzfrei in zeitweiliger Bewusstlosigkeit eine OP zu überstehen, war ein zivilisationsgeschichtlicher Meilenstein, eine Sprunginnovation. Lachgas ist neben dem von William Morton benützten Diethylether eines der frühesten Narkosemittel. Da Lachgas keine Nebenwirkung hat, wird es bis heute situativ eingesetzt. Obwohl die Entdeckung der Vollnarkose durch Morton Medizingeschichte schrieb, blieben operative Eingriffe des hohen Blutverlusts von Patientinnen und Patienten wegen noch lange die Ausnahme. Mit der Entdeckung des ABO-Blutgruppensystems 1901 durch den Wiener Pathologen Karl Landsteiner gelang der Durchbruch, er ermöglichte 1914 die erste Bluttransfusion ab Konserve und rettete Millionen Menschen im Ersten Weltkrieg das Leben.

Zum Titel ihrer Installation sagt MANON: «Das Wort Lachgas hat ja einen Doppelsinn. Es ist etwas sehr Unheimliches und gleichzeitig etwas Lustiges. Und dieses Zusammenspiel finde ich spannend.»¹ Das sind stimmungsvolle Stichworte für diese Rauminstallation. Ein Krankenbett steht in der Mitte, erhöht auf einem Sockel mit umlaufenden Glühbirnen. Es drängt sich das Bild eines Podests in einer Table-Dance-Bar auf, das Felix Gonzalez-Torres in der Kunstgeschichte verewigte. Zudem übt der schachbrettmusterartige Fussboden bei intensiver Betrachtung einen vibrierenden, ja man möchte sagen hypnotisierend psychedelischen Effekt aus. Am Rand des «Krankenzimmers» befindet sich ein altmodisch-eleganter Kleiderständer, auf dem ein schillernd gelbes Party-Kleid – zumindest vorläufig – von ihrer glamourösen Trägerin abgestreift werden musste.



MANON
Lachgas, 2019



MANON thematisiert in ihrer Kunst häufig die Verbindung zwischen Leib und Seele, und das nicht selten über den Umweg der Erotik. Das Nachtclub-Setting erhöht und erotisiert nun das Krankenbett. In Gedanken versunken könnte jeder Betrachtende auf diesem Bett liegen, und wer erst mal auf diesem Bett liegt, ist jedenfalls der Mittelpunkt des Geschehens. Nur ist diese «Bühne» immer auch mit einer tiefen Einsamkeit verbunden. Kranksein bedeutet für viele, auf unangenehme Weise abhängig von Pflege und Zuwendung zu sein. Die Kulturkritikerin Susan Sontag, die selbst an Krebs gelitten hatte, brachte den Aspekt, dass dies uns alle etwas angehe, in ihrem wegweisenden Aufsatz «Krankheit als Metapher» auf den Punkt. Dabei ging es ihr gerade nicht darum, dass Krankheit eine Metapher sei, sondern ihre Wirklichkeit benannt werden müsse²: «Krankheit ist die Nachtseite des Lebens, eine eher lästige Staatsbürgerschaft. Jeder, der geboren wird, besitzt zwei Staatsbürgerschaften, eine im Reich der Gesunden und eine im Reich der Kranken. Und wenn wir alle es auch vorziehen, nur den guten Ruf zu benutzen, früher oder später ist doch jeder von uns gezwungen, wenigstens für eine Weile, sich als Bürger jenes anderen Ortes auszuweisen.»³

MANONS Installation wirft zahlreiche Fragen danach auf, wie der Raum für uns bei Krankheit aussehen sollte, damit wir uns nicht einfach ausgeliefert fühlen, sondern auch Vertrauen, Kraft und Zuversicht schöpfen können. Wie werden Spitalräume heute gestaltet? Man denke an die neue Überbauung des Universitätsspitals unter der Ägide von Christ & Gantenbein.⁴ Ist **MANONS** «Lachgas» ein Tableau, eine fiktive Performance, eine Skulptur, oder alles zugleich? Eine erbauende Schlussfolgerung aus diesem multiperspektivischen Bild des Krankenbetts, das wir im Grunde genommen alle kennen, formulierte die Künstlerin

mal so: «Ich muss aus meinen negativen Erfahrungen stets etwas Gutes machen, einen kreativen Akt schlagen. Ich habe keine andere Wahl. Das war seit Anbeginn überlebenswichtig, der einzig gangbare Weg.»⁵

Cathérine Hug

1 <https://www.arttv.ch/kunst/kunsthaut-zofingen-manon/>, 02:33 – 02:48.

2 Susan Sontag, *Krankheit als Metapher, Aids und seine Metaphern*, Frankfurt a. M. 2003 (erstmalig 1977), S. 74.

3 Ebd., S. 9.

4 Siehe dazu <https://www.usz.ch/campusmitte/einzelzimmer/> (Stand Juni 2022 mit der Baufreigabe, zuletzt abgerufen am 22.2.2023).

5 MANON zit. in: Ursula Badrutt, «Vanitas – Vom Verschwinden, Zeit wird knapp», in: *Kunsthaut Zofingen* (Hrsg.), *MANON*, Ausst.-Kat. Kunsthaut Zofingen, Centre Culturel Suisse, Fotostiftung Schweiz, Zürich/Zofingen/Paris/Winterthur 2019, S. 123.



Ursula Biemann
Forest Mind, 2021

URSULA BIEMANN FOREST MIND, 2021

Ursula Biemanns Werke waren bislang dem Aufzeigen der rapiden Verschlechterung der Lebensbedingungen auf unserem Planeten im geopolitischen Zusammenhang gewidmet. In «Forest Mind» wechselt die 1955 in Zürich geborene Künstlerin ihre Perspektive. Mit dieser Videoinstallation von 2021 und vor allem mit dem damit verbundenen Projekt «Devenir Universidad» setzt Biemann ihr künstlerisches Tun ein, um auf positive Art und Weise in einem von der Zerstörung betroffenen Gebiet im Amazonas-Regenwald mitzuwirken.

Auf der Suche nach der Intelligenz der Natur nimmt die Künstlerin eine biozentrische Weltsicht ein, die sich sowohl auf westlich-wissenschaftliche als auch auf schamanistische Perspektiven des Umgangs mit der Welt stützt. Ausgangspunkt für «Forest Mind» war eine Reise in den Süden Kolumbiens, die Biemann 2018 auf Einladung der in Bogotá tätigen Kuratorin Maria Belén Saez de Ibarra unternommen hatte. Sie besuchte damals das Territorium der Inga, der dort ansässigen indigenen Bevölkerung, unter der Leitung ihres Gemeindevorstehers Hernando Chindoy. Im Gegenzug bat er die Künstlerin nach der Reise, ihn und seine Bevölkerung bei der Gründung einer indigenen Universität zu unterstützen, die sowohl das Wissen ihrer Vorfahren als auch zeitgenössisches Wissen (des Westens) vermitteln sollte. Daraus entstand das Projekt «Devenir Universidad», im Zuge dessen sich Biemann intensiv mit Fragen zu den indigenen und westlichen Erkenntnislehren, deren Geschichte und den Folgen des Kolonialismus auseinandersetzte.

«Forest Mind» ist ein Video-Essay über die Intelligenz der Natur, die Verbindung allen Lebens und über die Epistemologie des Regenwaldes. Bilder spielen dabei eine aktive Rolle bei der Verschmelzung von Geist (mind) und Wald (forest). Im Zentrum der Erzählung steht die Figur des traditionellen Mediziners im Amazonasgebiet, die in Kolumbien «Taita» genannt wird. Im 31-minütigen

Video hören wir im gross an die Wand projizierten ersten Kanal Taita Carlos Porfirio Jaanamejoy Quinoa von seiner Initiation mit dem psychoaktiven Pflanzensud Yagé, auch unter dem Namen Ayahuasca bekannt, berichten. Diese Substanz hat die Fähigkeit, Menschen in einen anderen Wahrnehmungszustand zu versetzen. Gemäss den Indigenen gelingt es ihnen dadurch, mit der Pflanzen- und Tierwelt zu kommunizieren und Wissen zu erlangen. Ebenfalls zu Wort kommen die Indigenen Hernando Chindoy und Waira Nina Jacanamijoy. Im Video wechseln sich die Interviews mit Luftaufnahmen des Regenwaldes, Aufnahmen von Performances und künstlich generierten Bildern ab. Letztere sind der visuelle Output eines von der ETH Zürich entwickelten Transformationsprozesses, mit dem binäre Informationen in genetische Codes umgewandelt und gespeichert werden können. Mit dieser neuesten Errungenschaft liess Biemann eine Bildaufnahme und eine Tondatei des Regenwaldes sowie eine Biopsie eines dort aufgefundenen Baumens in einen einzigen DNA-Code umwandeln. Die daraus resultierende DNA, gespeichert in nanometrische Glasperlen, wurde der dunkelgrünen Farbe beigemischt, mit der ein Quadratmeter auf die Trägerwand des Erweiterungsbaus des Kunsthaus Zürich als Teil von Biemanns Videoinstallation aufgetragen wurde. Diese DNA wird für immer mit dem Gebäude verbunden bleiben. Das Video wird von der Off-Stimme der Künstlerin sowie von einem Soundtrack begleitet. Dieser beinhaltet die Schumann-Resonanz – die messbare Tonfrequenz, die die Erde aussendet. Der zweite Kanal projiziert ergänzende Bilder im Kreisrund auf den Boden.

«Forest Mind» feierte seine Weltpremiere in der Ausstellung «Earth Beats. Naturbild im Wandel», die Teil der Eröffnung des Chipperfield-Baus im Oktober 2021 war.

Sandra Gianfreda

Weiterführende Informationen:

Ursula Biemann, Forest Mind. On the Interconnection of All Life, Leipzig 2022.

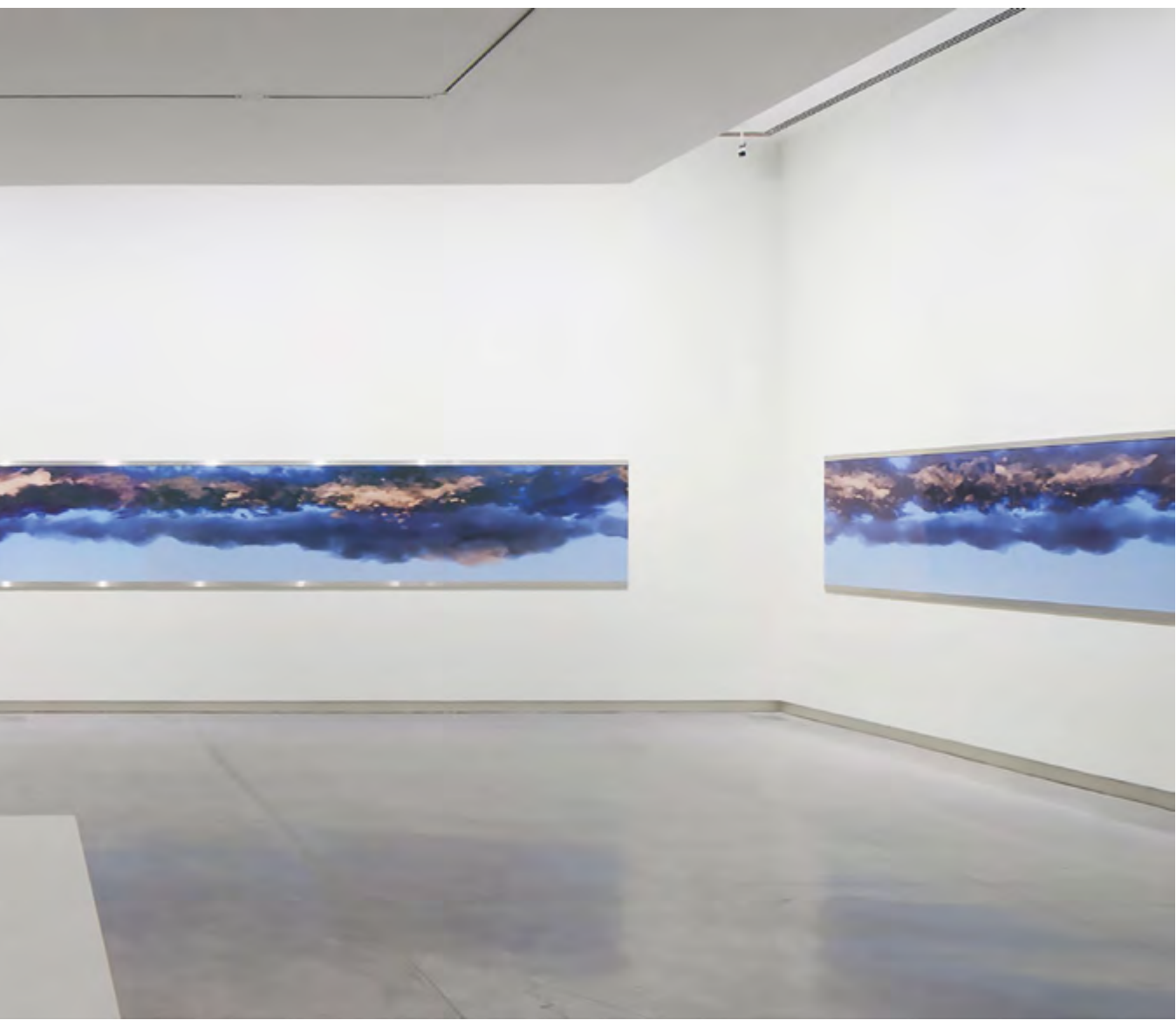
<https://geobodies.org/art-and-videos/forest-mind/>

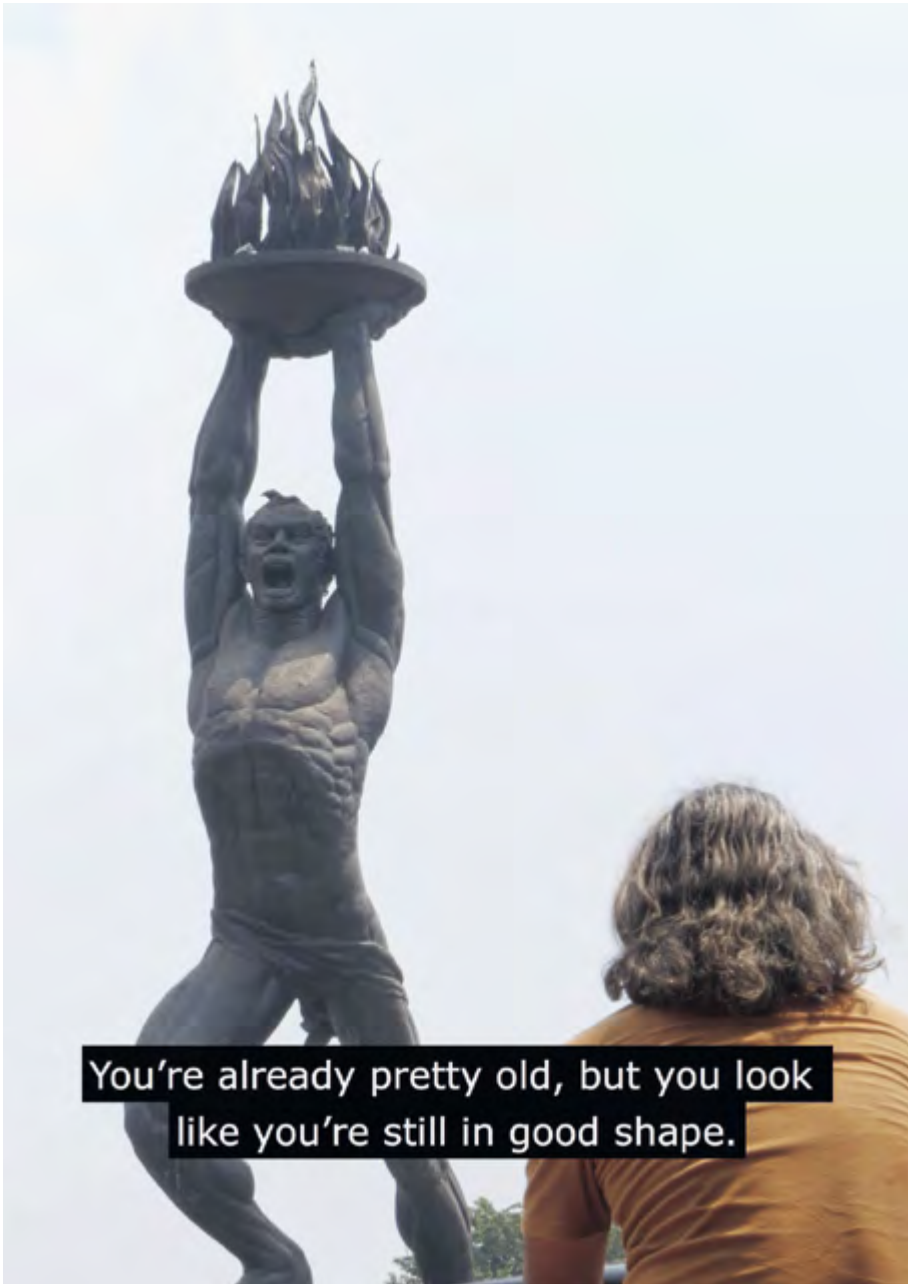


Mirna Bamieh
The tongue tracing the hand tracing the earth, 2022



Lawrence Abu Hamdan
Air Conditioning, 2022





Sebastián Díaz Morales
Smashing Monuments, 2022

IMAGINE PEACE

love, yoko 2022



Shirana Shahbazi
Seabird, 2022

VERONIKA SPIERENBURG DIE ENTSPANNUNG, 2022

In diesem neuen, erstmals 2022 im Kontext der Ausstellung «Take Care: Kunst und Medizin» (siehe S. 57) präsentierten Film «Die Entspannung» geht es um die Autoimmunerkrankung Multiple Sklerose (MS), von der die Künstlerin selbst betroffen ist. MS ist eine chronische, entzündliche und bislang nicht heilbare Erkrankung des zentralen Nervensystems. Viele Menschen sind von ihr betroffen, aber nur wenige sprechen offen darüber. Gleichzeitig gelangen der Forschung im letzten Jahrzehnt grosse therapeutische Durchbrüche, beispielsweise mit der Immuntransplantation. In diesem Film, der skurril, fiktional, tragikomisch und zugleich tiefgründig anmutet, ist diese Krankheit Hauptprotagonistin, ohne dass sie als MS direkt benannt wird. Die Kamera folgt verschiedenen Personen, die sich gegenseitig ablösen, jede Figur charakterisiert eine der vielfältigen Charakteristiken dieses Kosmos: die Patientin, der Arzt, die Sensomotorik oder auf feinstofflicher Ebene die die Nervenzellen umschliessende Myelinmembran. Anhand von Robert Carswells pathologischen Zeichnungen aus dem Jahr 1838 wird auch ein Exkurs in die Medizingeschichte gemacht. Der Pathologe Robert Carswell und der Anatom Jean Cruveilhier waren die ersten, die praktisch zeitgleich, aber unabhängig voneinander die für MS typischen Läsionen des zentralen Nervensystems beschrieben und illustriert haben.

Eine glückliche Fügung führte dazu, dass die Berliner Regisseurin und Produzentin Nicola Graef das Kunsthaus 2021 wegen ihres Dokumentarfilms über Krankheit in der Kunst kontaktierte und sich nach der Ausstellung «Take Care» erkundigte, worauf der Kontakt zu der Kuratorin Cathérine Hug hergestellt wurde. Im Austausch über die jeweiligen Konzepte wurde schnell klar, dass eine Zusammenarbeit zwischen Graef und Hug produktiv zu werden versprach, und so wurde die Regisseurin durch die Kuratorin mit der Künstlerin bekannt gemacht. In ihrem Feature «Kranke

Körper, verletzte Seelen» (SWR/Arte und Lona Media, 2021/22, 52 Min.)¹ wird Spierenburg (neben Koryphäen wie Siri Hustvedt, Yayoi Kusama, Ai Weiwei oder auch Hannah Wilke) in ihrem Leben als chronisch kranke Künstlerin und insbesondere bei der Produktion ihres Films «Die Entspannung» begleitet. Spierenburg sagt dort: «Für mich ist es sehr wichtig, dass es auf der sinnlichen Ebene stattfindet, und natürlich ist dieser Film auch eine Verarbeitung dieser Krankheit». Spierenburgs «Die Entspannung» mag eine Reflexion über das eigene Schicksal sein. Dieser Film ist aber auch Ausdruck davon, wie bislang viel zu selten vorkommende Bilder von Schmerz und ihrer Sichtbarmachung, Behandlung oder Linderung, die damit verknüpfte existenzielle Not, aber auch die daraus entspringende Kraft, aussehen können.

Spierenburg lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte an der Schule für Gestaltung Basel, an der Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam und an der Central Saint Martins in London. Wiederkehrende Themen in ihrem Œuvre sind das Wechselverhältnis von Mensch und Gesellschaft oder auch die formalen Qualitäten von Alltagsgegenständen. Mit «Die Entspannung» haben wir es mit dem ersten Kunstfilm der Kunstgeschichte über MS zu tun, und es wird hoffentlich nicht der letzte sein, denn zu viele Themen rund um den Körper werden zwar medizinisch erforscht, aber bleiben auf kultureller Ebene unan- und unausgesprochen. Warum das so wichtig ist, bringt Bárbara Rodríguez Muñoz 2020 im Referenzbuch «Heath» auf den Punkt: «Krankheit ist eine Konstante in unserem Leben [...] auch wenn diese Konstante immer wieder durch den Hochglanz unseres Wellness-Kults mundtot gemacht wird [...] so verlangen Künstler:innen nach Existenzberechtigung jenseits eines «state of health as norm».»²

Cathérine Hug

1 Die Erstpräsentation fand am 28.4.2022 am Kunsthaus Zürich statt, im Rahmen der Ausstellung «Take Care» (8.4.–17.7.2022). Ausstrahlungen am 29.5.2022 und am 8.6.2022 auf Arte, SRF1.

2 Bárbara Rodríguez Muñoz (Hrsg.), HEALTH: Documents of Contemporary Art, London/Cambridge 2020, S. 12–13.



Veronika Spierenburg
Die Entspannung, 2022

2

AKTIVITÄTEN

SAMMLUNG

Im Berichtsjahr konnte die Sammlung des Kunsthauses durch qualitätvolle Neuzugänge intensiv bereichert werden – darunter auch bedeutende, hiermit herzlich verdankte Schenkungen. Unter ihnen finden sich (nebst Schenkungen an die Grafische Sammlung) solche von der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, von Adelheid Horowitz-Hanhart, von der Künstlerin MANON sowie von den Familien Raeber und dem Künstler Danh Võ (siehe S. 49 – 53). Insgesamt war das Jahr für die Kunsthaus-Sammlung aber sehr herausfordernd. Als erster Grund ist hier die heftige Kritikwelle gegen die Dauerleihgabe der Sammlung Emil Bührle und deren Präsentation zu nennen, die zwar bereits mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Oktober 2021 losgebrochen war, aber noch weit ins 2022 hinein wirksam blieb.

DIE BÜHRLE-KONTROVERSE UND IHRE FOLGEN

Die Diskussionen um die Bührle-Stiftung haben eine starke Wirkung auf die Öffentlichkeit ausgeübt. Es wurde ein nochmals erweiterter Blick auf die Konstellation Bührle/Kunsthaus erzwungen, der wohl unausweichlich und wichtig war. Auch so aber lässt sich die Ambivalenz zwischen der schwierigen Gestalt des ruchlosen Waffenfabrikanten auf der einen Seite und dessen für das Kunsthaus und die kunstinteressierte Öffentlichkeit in Zürich und der Schweiz wesentliches Mäzenatentum auf der anderen kaum auflösen.

AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN PRÄSENTATION DER SAMMLUNG EMIL BÜHRLE

Auslöser der im Herbst 2021 massiv neu aufflammenden Bührle-Kontroverse war die Präsentation der als Dauerleihgaben ins Kunsthaus gelangten Werke der Bührle-Stiftung im Chipperfield-Bau gewesen, welcher im Oktober 2021 eröffnet wurde. Diese basierte auf der

räumlichen Trennung der Präsentation der Kunstwerke selber und der Dokumentation zu Emil Bührle als Sammler und Unternehmer. Dabei wurden im Dokumentationsraum die besonders kritisierten Bührle-Themen des Reichtums aufgrund von Waffenfabrikation, des Erwerbs von Raubkunst, der Verflechtung mit rechtskonservativen Zürcher Kreisen – darunter nota bene auch Exponenten der Zürcher Kunstgesellschaft – durchaus angesprochen. Die vermittlerische Geste aber blieb zu konventionell, auch fand die Vielfalt der Stimmen zur Rezeption Bührles keinen Widerhall. Vor allem aber vermochte das im Moment der Eröffnung massgebliche Grundkonzept, die Provenienzfragen von den betroffenen Kunstwerken getrennt zu thematisieren, viele nicht zu überzeugen.

In der Folge begann sich im Sammlungsteam zu Beginn des Berichtsjahres ein anderer Ansatz zu entwickeln. Es wurde eine Broschüre in Angriff genommen, die v. a. die Schicksale und Lebensumstände der früheren jüdischen Eigentümer von rund 20 diskutierten Werken der Bührle-Stiftung würdigen sollte, die ihre Bilder aufgrund von Verfolgung durch die NS-Diktatur oder Flucht verloren hatten. Dieser Text wird Ende 2023 publiziert. Auch ergänzte man den Dokumentationsraum um einen Lesetisch, der auch die massgeblichen kritischen Bücher zur Bührle-Thematik zugänglich machte. Stichwort Polyphonie! Als die designierte neue Direktorin Ann Demeester ab dem Frühjahr regelmässig nach Zürich kam und mit den Teams Kontakt aufnahm, wurde, von ihr angeregt, der Plan gefasst, die Werke der Bührle-Stiftung im Herbst 2023 in Form einer temporären Ausstellung ganz neu zu präsentieren. Die Provenienzen der während der NS-Diktatur erworbenen Werke sollten nun ein zentrales Element der Ausstellung selber bilden.

DER BRAND VON AUGUST 2022 UND SEINE KONSEQUENZEN

Am 2. August entstand in einem technischen Raum des Müller-Baus ein Feuer. Obwohl die Feuerwehr es in bewundernswerter Schnelligkeit löschte, gelangten durch einen Liftschacht Russwolken in Sammlungsräume. Ein schlimmes Ereignis, das massive Bewältigungsarbeiten für das ganze Haus auslöste. Zum grossen Glück kam es aber nicht zum Schlimmsten, nämlich Schaden an Leib und Leben und/oder Verlust von Kunstwerken. Damit aber nicht genug: Im Lauf der Reinigung (und trotz entsprechender früherer Sanierungsprojekte) entdeckte Asbest-Vorkommen im Moser-Bau und Statikprobleme im Müller-Bau der 1970er-Jahre verlangten erneute Interventionen. Und dann geschah das gänzlich Udenkbare: zwei bedeutende kleine Altmeister-Bilder, grosszügige Dauerleihgaben aus einer privaten Zürcher Sammlung, blieben verschwunden und werden seitdem durch die Polizei, die Ermittlungen aufnahm, gesucht. Mit Herzblut wurde unter der Leitung erst von Christoph Becker, dann von Ann Demeester (sowie von Vizedirektor Christoph Stuehn) an der Bewältigung dieser schweren Krisenmomente gearbeitet. Wir danken allen Involvierten, den Teams des Hauses und externen Kräften, nicht zuletzt Feuerwehr und Polizei, ganz herzlich für die grossartige Arbeit, die auf allen Stufen von starkem persönlichem Engagement geprägt war. Seit Frühjahr 2023 sind die so lange geschlossenen Sammlungsgebäude im Bestand endlich wieder zugänglich – und die neue Kunsthaus-Direktorin Ann Demeester kann erstmals einem voll geöffneten Haus vorstehen. Möge es nach diesen für alle schweren Monaten viele Besuchende anziehen und – dies unser grösster Wunsch – sehr bald wieder alle ihm anvertrauten Kunstwerke bergen und präsentieren können.

LEIHWESEN

Und hier noch die traditionellen Angaben zur Leihstatistik: Es wurden inklusive Alberto Giacometti-Stiftung und Sammlung Emil Bührle 34 Ausstellungen bedient, davon 12 im Inland und 22 im Ausland. Insgesamt wurden 33 Gemälde und Skulpturen und 58 grafische Werke ausgeliehen.

Philippe Büttner

KUNSTHAUS DIGILAB

Parallel zur Kunsthaus-Erweiterung entstand auf Initiative des Kuratoriums das «Kunsthaus Digilab». Dieses ist als Ergänzung zur physischen Erweiterung gedacht und soll den digitalen Raum ausleuchten und neu bespielen. Der Name ist dabei Programm: Das «Kunsthaus Digilab» bietet Raum zum Experimentieren, Ausprobieren und auch kritischen Nachdenken über das Digitale. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler werden eingeladen, in regelmässigen Abständen neue Kunstwerke zu realisieren, die einerseits online präsent, aber auch physisch im Museumsraum erfahrbar sind. Den Anfang machte die !Mediengruppe Bitnik. Im digitalen Raum luden sie das Publikum dazu ein, das Internet aus der Perspektive eines Bots zu erkunden – also eine Umkehr des im Netz üblichen Mechanismus, der die User auffordert zu bestätigen, dass sie keine Roboter sind. Mit Hilfe einer von Bitnik programmierten Browser-Erweiterung wurde der Zugang auf Websites und Archive eröffnet, die üblicherweise hinter einer Paywall liegen. Das Werk hinterfragte die politischen und kommerziellen Kontrollmechanismen, die das Netz und damit auch unseren Zugang zu Information bestimmen. «Analog» im Museumsraum war die Arbeit «Random Darknet Shopper» (2014–2016) zu sehen, die eine Sammlung von Objekten im Raum präsentierte, die ein Bot im Darknet erworben hat.

Als zweite Künstlerin wurde Nora Turato (*1991) fürs «Kunsthaus Digilab» eingeladen. Sie beschäftigt sich mit der täglichen Nachrichtenflut und online zirkulierenden Texthysterie. Turato greift punktuell Inhalte aus ganz unterschiedlichen Gebieten wie Werbung, Politik, Social Media, aber auch Film und Literatur heraus und

collagiert die Fragmente zu eindrücklichen Spoken-Word-Performances, Videos oder Textarbeiten zusammen. Für das «Kunsthaus Digilab» hat sie eine neue, mehrteilige Video-Arbeit entwickelt. Darin hüpfen, rollen oder springen animierte, eiförmige Formen, die in ihrer grafischen Erscheinung an Online-Meditationsvideos oder Atem-Apps wie «Headspace» erinnern, über den Bildschirm, während die Künstlerin einen Monolog spricht. Nora Turato denkt mit der Arbeit darüber nach, wie sie den digitalen Raum als Performance-Künstlerin nutzen und ihm eine Körperlichkeit verleihen kann. digilab.kunsthaus.ch/de

Mirjam Varadinis

PROVENIENZFORSCHUNG

Das im Frühjahr 2021 gestartete Forschungsprojekt «Die Provenienzen der Schenkungen Leopold Ruzicka (1949), Nelly Bär (1968) & Walter Haefner (1973–1995)» mit Förderung vom Bundesamt für Kultur (BAK) konnte im Berichtsjahr weitergeführt werden, der Abschluss ist auf Juni 2023 vorgesehen. Im Zuge des Projekts konnte die Online-Präsentation der werkspezifischen Provenienzanfragen dahingehend verbessert werden, dass sie nun mit Quellennachweisen versehen sind, bei ausgewählten Werken kontextualisierende Provenienztexte verfasst wurden und bei Abschluss des Projekts im Sinne der Transparenz die finalen Beurteilungskategorien vom BAK publiziert werden können.

Ein zweites vom BAK unterstütztes Provenienzforschungsprojekt konnte im Archiv der Zürcher Kunstgesellschaft und des Kunsthaus Zürich abgeschlossen werden (siehe S. 66). Im Berichtsjahr wurden zudem an der fortlaufenden Aktualisierung und Publikation der Provenienzen der Sammlungsbestände gearbeitet sowie ein Telegramm von Hans Arp aus dem Bibliotheksbestand an die rechtmässige Eigentümerin restituiert (siehe S. 66/67).

Zahlreiche externe Anfragen zu den Sammlungsbeständen wie zur Sammlung Emil Bührle wurden bearbeitet, wie auch an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen. So etwa mit dem Vortrag «Zugang erleichtern! Digitalisierung und Onlinepublikation der Archivbestände des Kunsthaus Zürich und des Archivs der

Sammlung Emil Bührle» an der Jahreskonferenz des internationalen Arbeitskreises Provenienzforschung e.V., die im November in Kollaboration mit dem 2020 gegründeten Schweizerischen Arbeitskreis Provenienzforschung am Kunstmuseum Basel stattfand.

Mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Philipp Hildebrand und der neuen Direktorin Ann Demeester konnten mit dem Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft erste Schritte unternommen werden, eine Strategie für die Provenienzforschung am Kunsthaus Zürich zu verabschieden. Die Strategie setzt die Forderung des neuen Subventionsvertrags mit der Stadt Zürich dahingehend um, dass ein eigener Fachbereich Provenienzforschung aufgebaut und ein zeitgemässer Umgang mit Ergebnissen der Provenienzforschung entwickelt wird. Ebenfalls darin enthalten sind die Entscheidungsfindung und Entscheidungsbefugnisse für «faire und gerechte Lösungen» bei spezifischen Einzelfällen.

Joachim Sieber

NEUZUGÄNGE

GEMÄLDE, SKULPTUREN, INSTALLATIONEN

Baltensperger + Siepert	Ways to Escape One's Former Country / Patterns & Traces Ways to Escape One's Former Country / Handbook for an Uncertain Migration, 2017	Wolle, Baumwolle, Polyacryl (Teppich), Papier (Buch); Objekt: 265 × 333 × 1,5 cm; Buch: 17,9 × 10,9 × 1,1 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0035
Maryan (Pinchas Burstein)	Personnage, 1963	Öl auf Leinwand; bez. u. l.: Maryan 63; Bild: 127 × 127 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0040
William Forsythe	A VOLUME WITHIN WHICH IT IS NOT POSSIBLE FOR CERTAIN CLASSES OF ACTION TO ARISE, 2015	Gerüstkonstruktion, Gipskartonplatten; Raum: variable Masse; 1/1 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2022/0042

DRUCKGRAFIK, MULTIPLE

Odilon Redon	Vieux Chevalier, 1896	Lithografie auf Papier (Chine collé); bez. u. r.: Od R.; Blatt: 57,1 × 43,1 cm; Bild: 30 × 23,5 cm; Drucker: Blanchard; Inv.Nr. ZKG.2022/0017
David Lynch	Dreams. A Tribute to Fellini, 2018	Karton-Box mit einer Lithografie in Schwarz auf Papier, der Reproduktion einer Zeichnung Federico Fellinis auf Papier und einem Katalog der Ausstellung «David Lynch. Dreams. A Tribute to Fellini»; bez. auf Karton-Box verso u. r. mit Grafitstift: 52; auf Lithografie u. l. mit Grafitstift: 52/100; auf Lithografie u. r. mit Grafitstift: D II 2..18; Objekt: 26,4 × 31,2 × 4,3 cm; Ex. 52/100; Inv.Nr. ZKG.2022/0021

Jahresgaben der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft

Shirana Shahbazi	Seabird, 2022	Lithografie in drei Farben auf Papier (Rives); bez. verso u. l. mit Grafitstift: S. Shahbazi 2/125; Blatt: 70 × 50 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2021; Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Thomi Wolfensberger - Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger AG; Inv.Nr. ZKG.2022/0003
Rebecca Salter	dusk, 2022	Holzschnitt auf schwarz getöntem Papier; bez. verso u. l. mit Grafitstift: 2/125; verso u. M. mit Grafitstift: dusk; verso u. r. mit Grafitstift: 2022 / RSalter; Blatt: 31 × 24 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2021; Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Sato Woodblock Workshop; Inv.Nr. ZKG.2022/0026
Thomas Demand	Schilf, 2022	Collotypie auf Japanpapier (Washi Torinoko Yuki); bez. u. l. mit Grafitstift: 2/125; u. r. mit Grafitstift: Demand 2022; Blatt: 70,8 × 50 cm; Bild: 35,9 × 27 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2022; Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Benrido; Inv.Nr. ZKG.2022/0029

John M Armleder	Whiff, 2022	Dibond Aluminium-Verbundplatte; bez. verso auf Etikette u. l.: Armleder; verso auf Etikette u. r.: 2/125; Objekt: 50 × 42,5 × 0,3 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 2018 [2022]; Ex. 2/125 + 5 AP; Inv.Nr. ZKG.2022/0030
-----------------	-------------	---

FOTOGRAFIE

Mimmo Frassinetti	Andy Warhol und Federico Fellini, 1977	Fotografie s/w; bez. verso M. mit Stempel in Rot: MIMMO FRAS / SINETI FOTOG / RAFIA REPOR / TAGE RITRATTO; Blatt: 23,8 × 30,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0015
Marcel Janco	Construction 3, 1917	Fotopostkarte (s/w); verso: Linolschnitt; bez. u. l. mit Grafitstift: MARCEL IANCO / CONSTRUCTION 3; verso r. mit Linolschnitt: DADA; Blatt: 13,8 × 8,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0023

MEDIENKUNST

Ursula Biemann	Forest Mind, 2021	2-Kanal-Video-Projektion, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 4K, 16:9; Quadrat mit Wandtext und DNA des Regenwalds; Wandtext: 100 × 100 cm; Dauer: 31' 44" (Loop); Ex. 1/3; Inv.Nr. ZKG.2022/0002
Barbara Hammer	Sanctus, 1990	Digitalisierter 16mm-Film, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, PAL, 4:3; Dauer: 18' 16"; Ex. 4/7 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2022/0032
Lawrence Abu Hamdan	Air Conditioning, 2022	Installation bestehend aus 15 farbigen Inkjet-Prints auf mattem Archivpapier, montiert auf Alu-Dibond, und einem 1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, HD, 16:9; Blatt: je 90 × 365 cm; Raum: 90 × 5475 cm; Dauer: 2' 42" (Loop); Ex. 6 + 1/2 AP; Inv.Nr. ZKG.2022/0037
Nora Turato	and then they say it's true, 2022	4-Kanal-Videoinstallation, s/w, Ton; erworben als digitale Datei, 4K, 16:9; Dauer: 21' 31" (Loop); Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2022/0038
Veronika Spierenburg	Die Entspannung, 2022	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 4K, 16:9; Dauer: 16' 32"; Ex. 1/3; Inv.Nr. ZKG.2022/0039

GESCHENKE

von Adelheid Horowitz-Hanhart

Friedrich Kuhn	Blick von Costa di Sessa nach Castelrotto, 1954	Öl auf Leinwand; bez. u. l.: Kuhn 54; Bild: 62,2 × 82,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0001
----------------	---	---

von der Künstlerin

MANON	Lachgas, 2019	Rauminstallation, Mixed Media; Spitalbett: 96 × 96 × 211 cm; Podest: 270 × 160 × 34 cm (2 Teile); Inv.Nr. ZKG.2022/0020
-------	---------------	---

von den Familien Raeber und vom Künstler

Danh Võ	Aconitum souliei, Inflorescence portion / Lilium souliei, outer and inner tepel / Anemone coelestina var. souliei, flowering plant / Rosa soulieana, fruit / Aconitum souliei, cauline leaf / Anemone coelestina, basal leaf / Anemone coelestina, carpel / Luzula rufescens, flowering plant / Anconitum souliei, upper cauline leaf / Anemone coelestina, basal leaf / Anemone coelestina, flowering plant / Rosa soulieana, fruiting branch / Lilium souliei, distal portion of flowering plant / Nepeta souliei, flowering plant / Rosa soulieana, flowering branch / Cerasus fruticosa, fruiting branch / Cerasus tomentosa var. souliei, fruiting branch, 2009	Tapete; Bild: variable Masse; Inv.Nr. D.2021/0039
---------	--	---

von der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung

Mirna Bamieh	The tongue tracing the hand tracing the earth, 2022	Dinner Performance, 26 Keramik-Stücke; Objekte: variable Masse; Inv.Nr. ZKG.2022/0041
--------------	---	---

GESCHENKE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG

von Ursula Perucchi-Petri

Max Kämpf	Totentanz, 1964	Grafitstift auf Papier; bez. o. r. mit Grafitstift: Kämpf 64/7; Blatt: 29,6×21 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0004
Krapp-Rippen	Hastmahl, undatiert	Feder mit schwarzer Tusche, Kreide in Grün und Rosa und Wasserfarbe in Braun auf Papier (Kalenderblattrückseite); bez. u. r. mit Feder in Schwarz: Krapp-Rippen Hast- / mahl; Blatt: 45,6×32,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0005
Felix Droese	Frau ohne Schatten, 1993	Papierschnitt aus schwarz und rot bedruckter Packpapier-Einkaufsstüte, Schnitte durch Vorder- und Rückseite, teilweise hochgestellt und geknickt; bez. u. l. mit Grafitstift: 83/100 / Felix Droese / 1993; u. M. gedruckt in Rot: See- und Hafenstadt / Rostock; Blatt: 43,8×36 cm; Ex. 83/100; Inv.Nr. ZKG.2022/0006
Felix Droese	Offene Gesellschaft, 1996	Papierschnitt aus schwarzem Karton; bez. mit Grafitstift: Offene Gesellschaft / Felix Droese / 1996; Blatt: 25,7×16 cm; Ex. 445; Inv.Nr. ZKG.2022/0007

Felix Droese	Wassermann, 1998	Hochdruck in Blau auf Papier; bez. u. M. mit Grafitstift: Felix Droese / 1998; verso mit Grafitstift: Liebe Ursula, / Lieber Sandro, / diesmal lesenswertes / von einem anderen / Felix. / Ich halte mich / an Ebbe und Flut. / Viele GrüÙe / vom Höchsten / Euer Felix Droese / 261198; Blatt: 14,8 × 10,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0008
Felix Droese	Ohne Titel, 31.5.1991	Papiere, Karton, Haare, Farbe in Schwarz; bez. u. r. mit Grafitstift: für / U. P. / von Felix Droese 31/05/1991; Blatt: 53,3 × 109 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0009
Felix Droese	Ohne Titel, 1995	Holzschnitt auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: Felix Droese / 1995; Blatt: 63 × 88,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0010
Felix Droese	Gemetzel, 1997	Holzdruck in Schwarz, Blau und Rot auf Papier; bez. u. l. mit Grafitstift: 41/125; u. r. mit Grafitstift: Felix Droese / 1997; Blatt: 87,8 × 62,9 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft 1997; Ex. 41/125; Inv.Nr. ZKG.2022/0011
Cécile Wick	Ohne Titel, 2013	Aquarell auf Papier (vergé); bez. u. l. mit Grafitstift: C. Wick 2013; Blatt: 65,4 × 89,9 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0012
Ilona Ruegg	Ohne Titel, 1987	Kreide in Schwarzbraun auf Papier; bez. u. r. mit Grafitstift: I. R. 87; Blatt: 35,1 × 50 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0013
Felix Droese	Ohne Titel, 1994	Papierschnitt aus schwarzem Karton, bestehend aus 2 Teilen, mit Heftklammer zusammengefügt, verso flächig bemalt mit Pinsel in Rot; bez. mit Grafitstift: für / Ursula + Sandro / von / Felix Droese / 1994; Blatt: 25 × 14,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0014

von Beat Raeber

Yoko Ono	IMAGINE PEACE, 3.2022	Siebdruck auf Papier (Somerset); bez. u. M. mit Siebdruck in Schwarz: love, yoko 2022; Blatt: 29,6 × 42 cm; Ex. 4170/4500; Inv.Nr. ZKG.2022/0025
----------	-----------------------	--

von den Familien Raeber und vom Künstler

Danh Võ	2.2.1861, 2009	Feder in Blau auf Papier (vergé); bez. mit Feder in Blau von Phung Võ: 20 janvier 1861 / J. M. J / Très cher, très honoré et bien-aimé Père, / [...]; Blatt: 29,6 × 21 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0027
Danh Võ	2.2.1861, 2009	Feder in Blau auf Papier (vergé); bez. mit Feder in Blau von Phung Võ: 20 janvier 1861 / J. M. J / Très cher, très honoré et bien-aimé Père, / [...]; Blatt: 29,6 × 21 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0028

vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft SIK-ISEA

John Flaxman (Künstler); Thomas Piroli (Stecher)	The Odyssey of Homer, 1793	Buch mit 38 Blatt, brauner Einband, fester Rücken, blaues und weisses Papier, davon 35 Blatt Radierung auf Papier, 1 Blatt Feder in Braun auf Papier, 2 Blatt leer; Objekt: 28,5 × 43,8 × 2,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0022
---	----------------------------	---

von Franz Wassmer

Christian Scholz	Pipilotti Rist, 2003; 2022	9 Silbergelatine-Abzüge auf Papier (Ilford Multigrade CLASSIC, Baryt) und 1 Carbonpigment Inkjet Print auf Papier, in Mappe aus Buchleinen in Rot, Prägedruck in Weiss; bez. mit Grafitstift: C. Scholz 2022; Blatt: je 50,4 × 40,4 cm; Objekt: 54,5 × 43,5 × 3,5 cm; Ex. 4/7; Inv.Nr. ZKG.2022/0024
------------------	----------------------------	--

Legat Dora Marguerite Kunz

Max Liebermann	Badende Knaben, nach 2.6.1904 – um 1906	Kreide in Schwarz über Grafitstift auf Papier (vélin); bez. u. r. mit Kreide in Schwarz: M Liebermann; Blatt: 20 × 25,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2022/0018
----------------	--	---

DAUERLEIHGABEN**von der Herbert Eugen Esche-Stiftung**

Edvard Munch	Mädchen mit Puppe. Erdmutter Esche mit Eisbär und Puppe, 1905	Öl auf Leinwand; bez. u. l.: E. Munch; Bild: 76 × 68 cm; Inv.Nr. D.2022/0019
--------------	---	---

ZURÜCKGEZOGEN WURDE FOLGENDE DAUERLEIHGABE DES KANTONS ZÜRICH

Hans Karl Schoellhorn	Quai Wilson in Genf, 1947	Öl auf Leinwand; bez. u. r.: H. Sch.; Bild: 52,5 × 93,5 cm; Inv.Nr. 1948/0003
-----------------------	---------------------------	--

**KORREKTUREN ZU DEN DAUERLEIHGABEN DER FONDATION HUBERT LOOSER
im Jahresbericht 2021 der Zürcher Kunstgesellschaft****Titel, Entstehungsjahr und Masse des folgenden Werks wurden im Jahresbericht 2021
fälschlicherweise als «Mayday Circle, 1987, 700 cm (Durchmesser)» angegeben:**

Richard Long	Standing Slate Winter Circle, 1985	Schiefersteine; Objekte: 250 cm (Durchmesser gesamt); Inv.Nr. LO/S0134
--------------	---------------------------------------	---

**Folgendes Gemälde wurde im Jahresbericht 2021 fälschlicherweise
als Teil der Dauerleihgabe an das Kunsthaus Zürich angegeben:**

Lucio Fontana	Concetto Spaziale, 1954	Öl und Kieselsteine auf Leinwand; Bild: 80 × 70 cm; Inv.Nr. LO/S0087
---------------	-------------------------	--

**Stattdessen ist folgende Skulptur mit fast identischem Titel Teil
der Dauerleihgabe und wurde im Jahresbericht 2021 nicht aufgelistet:**

Lucio Fontana	Concetto Spaziale, Natura, 1959/1960	Terrakotta; Objekt: 31 cm (Durchmesser); Inv.Nr. LO/S0086
---------------	---	---

DAUERLEIHGABEN DER VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG**Gruppe Junge Kunst**

Sebastián Díaz Morales	Smashing Monuments, 2022	1-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, 4K, 16:9; Dauer: 50' 0"; Ex. 1/5 + 2 AP; Inv.Nr. VZK.2022/0031
Marlene McCarty	Marlene, Naomi, June 20, 1975 (Marlene Olive, 353 Hibiscus Way, Marin County, California, June 21, 1975) 5 of 6 murals, 2003	2 Blatt, Grafitstift und Kugelschreiber auf Papier; Werk: 304,8 × 426,7 cm; Inv.Nr. VZK.2022/0033
Hiwa K	Pre-Image (Porto), 2014	1-Kanal-Video, Farbe, Ton; erworben als digitale Datei, HD, 16:9; Dauer: 6' 51"; Ex. 3/5 + 2 AP; Inv.Nr. VZK.2022/0034
Banu Cennetoğlu	29.06.2012, 2012	3 Bände Zeitungen, gedruckt in Zypern am 29.06.2012, schwarzer Hardcover-Einband mit Goldprägung, fester Rücken; Objekt: je ca. 42,6 × 32,1 × 3,5 cm; Ex. 1/1 + 1 AP; Inv.Nr. VZK.2022/0036

AUSSTELLUNGEN

Bis 6. Februar	Earth Beats. Naturbild im Wandel	Chipperfield-Bau, Mittlerer Ausstellungssaal Moser-Bau, 2. Stock
Bis 20. Februar	Walter De Maria. The 2000 Sculpture	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
Bis 6. März	Barockes Feuer. Die Grafik des Giovanni Benedetto Castiglione	Moser-Bau, Kabinett und 1. Stock
4. März – 29. Mai	YOKO ONO: THIS ROOM MOVES AT THE SAME SPEED AS THE CLOUDS	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
25. März – 1. Mai	Alexandra Bachzetsis. 2020: OBSCENE	Moser-Bau, Kabinett
8. April – 17. Juli	Take Care: Kunst und Medizin	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
20. Mai – 14. August verlängert bis 11. September, geschlossen ab 3. August	Rudolf Koller. Die Skizzenbücher	Moser-Bau, Kabinett
1. Juli – 4. September	Federico Fellini. Von der Zeichnung zum Film	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal
2. September – 8. Januar 2023 verlängert bis 15. Januar 2023	Niki de Saint Phalle	Moser-Bau, Grosser Ausstellungssaal
7. Oktober – 22. Januar 2023	Aristide Maillol. Die Suche nach Harmonie	Chipperfield-Bau, Mittlerer und Kleiner Ausstellungssaal



YOKO ONO: THIS ROOM MOVES AT THE SAME SPEED AS THE CLOUDS

Yoko Ono (*1933) gehört zu den einflussreichsten Künstlerinnen unserer Zeit. Mit ihrem Werk hat sie früh Themen aufgegriffen, die auch heute noch von grosser Relevanz sind. Sie setzte sich seit Beginn ihrer Karriere für den Frieden und feministische Anliegen ein.

Für Yoko Ono hat die Kunst die Kraft, die Welt zum Besseren zu verändern. Ideen spielen dabei immer die zentrale Rolle: Mal formuliert sie diese auf spielerisch-humorvolle Weise, mal ganz radikal, dann wiederum sehr poetisch. Einige Ideen verwandelt sie in Objekte, andere lässt sie immateriell. Dementsprechend vielfältig ist das künstlerische Werk von Yoko Ono. Es umfasst Skulpturen, Arbeiten

auf Papier, Installationen, Performances, Film und Musik. *THIS ROOM MOVES AT THE SAME SPEED AS THE CLOUDS* zeigte eine Auswahl von wichtigen Werken aus allen Schaffensperioden, mit einem Schwerpunkt auf Yoko Onos Frühwerk. Ikonische Performances aus den 1960er-Jahren wurden in Film und Fotografie gezeigt und durch zum Teil noch nie gezeigtes Archivmaterial ergänzt. Zusätzlich wurden einige Performances als Rahmenprogramm zur Ausstellung reinszeniert, u. a. die berühmte Arbeit «Cut Piece», die Yoko Ono ursprünglich 1964/65 aufgeführt hatte.

Die Ausstellung von Yoko Ono war die erste Präsentation der Künstlerin in einem grossen Schweizer Museum und gleichzeitig die erste Einzelausstellung einer internatio-

nalen Künstlerin im neuen Wechsellstellungsraum des Chipperfield-Baus. Sie entstand in Zusammenarbeit mit Yoko Ono und ihrem langjährigen Kurator und Freund Jon Hendricks. THIS ROOM MOVES AT THE SAME SPEED AS THE CLOUDS war exklusiv im Kunsthaus Zürich zu sehen und wurde von einer Publikation begleitet.

Unterstützt von Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst und Albers & Co AG.

Mirjam Varadinis



ALEXANDRA BACHZETSIS. 2020: OBSCENE

Alexandra Bachzetsis (*1974) ist Choreografin und bildende Künstlerin. Ihr Werk entfaltet sich an der Schnittstelle von Tanz, Performance, bildender Kunst und Theater. Viele ihrer Arbeiten beschäftigen sich mit Choreografien des Körpers und insbesondere mit der Frage, auf welche Weise wir uns Gesten, Ausdrucksweisen, Identifikationsmuster und Fantasien aus der Popkultur aneignen, wenn wir unsere Körper immerzu neu entwerfen und definieren. Dabei interessiert sich Bachzetsis für den wechselseitigen Einfluss von «populär-kommerziellen Medien» (Social Media, Videoclip oder Fernsehen) und «Kunst» (Ballett,

moderner und zeitgenössischer Tanz, Performance und bildende Kunst). Für die Ausstellung im Kunsthaus realisierte die Künstlerin eine neue Arbeit mit dem Titel 2020: OBSCENE, die im Kunsthaus Zürich Premiere feierte. Alexandra Bachzetsis erforscht darin performativ die Abhängigkeiten zwischen der «Szene» – also dem Spielen und dem Inszenieren – und dem «Obszönen». Diese Beziehung hat eine lange und inspirierende Geschichte in der Sprachphilosophie, Soziologie sowie der Kultur- und Kunsttheorie. Jean Baudrillard verwendet das Obszöne als kulturkritischen Terminus, um unsere globale Gesellschaft zu beschreiben, die der Mediatisierung vollkommen unterworfen und in der die Medialität zur Realität geworden ist.

2020: OBSCENE war sowohl Ausstellung als auch Live-Performance. Im Ausstellungsmodus wurde ein dreiteiliges Video auf Bühnenelemente im Raum projiziert. Am 1. und 2. April, 20.30 Uhr, fanden Live-Performances im Vortragssaal des Kunsthauses statt.

Eine Publikation mit Textelementen aus der Performance ergänzte die Präsentation und konnte von den Besucherinnen und Besuchern gratis mitgenommen werden.

Unterstützt von der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung.

Mirjam Varadinis

TAKE CARE: KUNST UND MEDIZIN

In der Welt von heute herrscht ein Klima, wo das Thema «Gesundheit» neben dem der Umwelt, Sicherheit und individuellen Freiheit den wichtigsten Platz einnimmt. Künstlerinnen und Künstler, deren Körper ihnen als Instrument zur Schaffung ihrer Werke dient, befassen sich in einer bestimmten Phase ihres Lebens zwangsläufig mit der Befindlichkeit ihrer Physis. Wie kunsthistorisch einschlägige Beispiele in dieser Ausstellung gezeigt haben, machen die Betroffenen ihre Krankheit zum Thema genialischer Werke, etwa Paul Klee mit seinem Hautleiden, der Sklerodermie, und dem von diesem inspirierten neuartigen Umgang mit Bildkomposition und -textur, General Ideas lautstarke und werbewirksame Ästhetik im Kampf gegen die Diskriminierung von HIV-Infizierten und AIDS-Kranken, Anna Halprins Ausdruckstanz beim Heilungsprozess ihrer Krebserkrankung, oder jüngst die wie in einem Renaissance-Gemälde manieristisch inszenierten, aber atrophierten Hände von Michelle Miles. Mit der Corona-Pandemie, die in der Vorbereitungszeit und während der Laufzeit dieser Ausstellung noch unseren Alltag beherrschte, hat das Thema «Gesundheit» im Bewusstsein der Menschen eine Dringlichkeit neuen Ausmasses erfahren: Noch nie zuvor hat sich eine ansteckende Krankheit in so kurzer Zeit global verbreitet. Dadurch sind viele bis dahin nicht hinterfragten Werte in ein kritisches Licht gerückt worden, etwa mit Fragen wie: Was hat in einer demokratisch verfassten Gesellschaft Priorität?

Ausgehend von den Sammlungsbeständen des Kunsthhauses wurden von Cathérine Hug, Ideengeberin und Kuratorin dieser Ausstellung, in sechs Kapiteln das produktive Wechselspiel von Krankheit und Schmerz, Medizin, Pflege und Heilung anhand von 300 Exponaten nachgezeichnet, darunter 250 von über 40 nationalen und internationalen Leihgeberinnen und Leihgebern. Besonders grosse Konvolute stammten aus der medizinischen Sammlung der Universität Zürich, der Graphischen Sammlung der ETH Zürich und dem Musée de l'Assistance Publique in Paris. Eigens für diese Ausstellung produzierte Arbeiten stammten von Stefan Burger, RELAX (chiarenza & hauser & co) und Veronika Spierenburg. Burger hat sich mit dem

Bildarchiv der F. Hoffmann-La Roche Ltd. in Basel und gewisser seiner Protagonisten für dessen Corporate Design beschäftigt, wie Onorio Mansutti und Niklaus Stoecklin. RELAX hat eine Installation rund um die Hebamme Adeline Favre und den Themenkomplex der Pflege produziert. Drei der in dieser Ausstellung gezeigten Kunstwerke der Künstlerinnen Barbara Hammer, MANON und Veronika Spierenburg fanden schliesslich Eingang in die Sammlungsbestände des Kunsthhauses (siehe Bildteil).

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit neuen Beiträgen von Vincent Barras, Christoph Becker, Flurin Condrau, Georges Didi-Huberman, Cathérine Hug, Adina Kamien, Nicola von Lutterotti, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung, Muriel Pic, Linda Schädler und Agnès Virole erschienen. Ferner fand ein breitgefächertes Rahmenprogramm mit neun



Spezialveranstaltungen statt, u. a. in Zusammenarbeit mit ARTE, der Forschungsgruppe «Rethinking Art History through Disability» (UZH), dem Institut für Evolutionäre Medizin IEM (UZH), dem Moulagenmuseum des Unispitals (USZ) und dem Zurich Art Weekend.

Die 50 beteiligten Kunstschaffenden – darunter Panteha Abareshi, Jean-Michel Basquiat, Sabian Baumann, Louise Bourgeois, Sophie Calle, Joseph Cornell, Duane Hanson, Keith Haring, Damien Hirst, Shana Moulton, Kiki Smith, Jules Spinatsch, Daniel Spoerri, Luc Tuymans, Lotte Luise Volger und Christine Wang – haben die Besucherinnen und Besucher auf eine Erkundungsreise von Leiblichkeit, Krankheit, Schmerz und Heilung mitgenommen, oder, um es in den Worten der teilnehmenden Tänzerin Anna Halprin zu sagen: «The body is living art. Your movement through time and space is art. A painter has brushes. You have your body.»

Unterstützt von der Privatklinik Bethanien.

Cathérine Hug

RUDOLF KOLLER. DIE SKIZZENBÜCHER

Noch immer zieht die «Gotthardpost» von Rudolf Koller (1828–1905) viele Besucherinnen und Besucher des Kunsthauses in ihren Bann. Viele andere Gemälde von seiner Hand sind dagegen mittlerweile im Depot verschwunden, wohl nicht zuletzt auch deshalb, weil die Prominenz des Künstlers in den letzten Jahrzehnten deutlich eingebüsst hat. Wer aber hätte gedacht, dass sich Koller gerade durch den Blick auf seine Zeichnungen in einem neuen Licht zu zeigen vermag? Wir wollten vorführen, dass sich dieser Künstler bei allem Realismus, den seine Malerei auszeichnet, auch anderer visueller Sprachmittel zu bedienen weiss und mit seinen experimentierfreudigen, den Zeichenstift immer wieder auf neue Weise handhabenden Skizzen ungeahnte Facetten innerhalb seines Schaffens preisgibt. Die Kabinettausstellung, von der hier die Rede ist, dürfte dem breiten Publikum zu Bewusstsein gebracht haben, dass in der Grafischen Sammlung des Kunsthauses 67 der insgesamt 85 erhaltenen Skizzenbücher





Kollers aufbewahrt werden, was den überwiegenden Grossteil seines zeichnerischen Nachlasses ausmacht. Dank einer grosszügigen finanziellen Unterstützung durch die Stiftung Familie Fehlmann war uns die Digitalisierung und wissenschaftliche Erschliessung dieses reichen Skizzenbuch-Bestands möglich und die Ausstellung verstand sich als konzentrierter Rückblick auf die Höhepunkte des Projekts. Nicht nur konnte das Ausstellungspublikum an eigens eingerichteten Medienstationen virtuell durch einige der reizvollsten Skizzenbücher blättern, auch erlaubte die Integration von Ölgemälden direkte Vergleiche zwischen Vorzeichnungen zu einzelnen Motiven und deren späterer Umsetzung in Öl. Es bleibt zu hoffen, dass unsere Ausstellung dem Publikum Anreiz genug bot, um sich auch von zu Hause aus in den Inhalt der digitalisierten Skizzenbücher weiter zu vertiefen.

Jonas Beyer

FEDERICO FELLINI. VON DER ZEICHNUNG ZUM FILM

«Ich glaube, dass mir nichts so sehr am Herzen liegt wie die Freiheit des Menschen, die Befreiung des Einzelnen aus den Maschen, den Stricken, den Netzen der moralischen und gesellschaftlichen Konventionen, an die er glaubt oder richtiger, zu glauben meint, und die ihn einschüren.» (Federico Fellini, «Notizen III», in: Anna Keel und Christian Strich (Hrsg.), *Fellini: Aufsätze und Notizen*, Zürich 1974, S. 203–204). Fellinis (1920–1993) Inspirationsquelle war das Leben der einfachen Leute, und doch gibt es kaum einen Regisseur, der so charakterstarke Filmfiguren geschaffen hat! Nachdem das Kunsthaus ihm bereits 1984 eine von Toni Stooss kuratierte Ausstellung gewidmet hat, wurde er dann schliesslich wieder 2021/22 im grösseren Umfang und in Zusammenarbeit mit dem Folkwang Museum in Essen mit 250 Zeichnungen und ebenso vielen Set-Fotografien, spektakulären Kostümen und Requisiten sowie Originalplakaten zusammen mit Filmtrailern von 13 seiner Kult-Produktionen präsentiert. Die Ausstellung hat deutlich gemacht, wie aktuell Fellinis Filme geblieben sind, und dass der Akt des – teils zügellosen – Zeichnens integraler Bestandteil von Fellinis Gesamtwerk ist. Eine Mehrzahl der Zeichnungen und Fotografien stammte aus der Sammlung von Jakob und Philipp Keel. Sie wurden ergänzt durch Filmplakate aus





der Sammlung des Deutschen Plakat Museums im Museum Folkwang, Essen. Besondere Note an der Zürcher Station war, dass sie durch wertvolle Leihgaben aus dem 2021 eröffneten Fellini Museum in Rimini sowie der von Fellini-Sekretär Gérald Morin 2001 angestossenen und von Stéphane Marti ausgebauten Fondation Fellini pour le cinéma in Sion mit rund 40 Zusatzleihgaben erweitert werden konnte. Kostüme des oscarprämierten Danilo Donati und das Originalnotenblatt mit Nino Rotas eingängiger Titelmelodie zu «La strada» aus der Sammlung des Dirigenten Graziano Mandozzi rundeten die Auswahl ab. Im Katalog sowie Rahmenprogramm kamen prominente Stimmen wie Patti Basler, Tobias Burg, Nora Gomringer, Gérald Morin und Stefan Zweifel zu brisanten Themen wie überspitzte Geschlechterbilder oder auch die fellineske Traumästhetik zu Wort.

Unterstützt von der Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung und der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung.

Cathérine Hug

NIKI DE SAINT PHALLE

Anfang September begann die lange geplante Ausstellung zu Leben und Werk von Niki de Saint Phalle (1930–2002). Ziel der Präsentation im grossen Ausstellungssaal war, sie als eigenständige Künstlerin und ausserordentliche Persönlichkeit zu zeigen, ihre herausragende Position in ihrer Generation zu dokumentieren und für ein grosses Publikum erfahrbar zu machen. Die Retrospektive war nur scheinbar ein Heimspiel, denn Niki de Saint Phalle ist tatsächlich in der Schweiz nur selten mit monografischen Ausstellungen gewürdigt worden, und auch im Kunsthaus hatte sie erstmals einen derart grossen Auftritt. Kuratiert von Christoph Becker (es war seine letzte Ausstellung für das Kunsthaus) und mit tatkräftiger Unterstützung von Rhiannon Ash, Franziska Lentzsch und dem gesamten Team gelang es, rund einhundert Leihgaben aus dem überaus reichen und vielseitigen Schaffen zu gewinnen – Werke, die für ihre künstlerische Karriere beispielhaft sind. Darunter waren nicht nur die Modelle und Maquettes für einige ihrer berühmtesten Aktionen, eine Reihe der frühen Schiessbilder und äusserst fragile, teils bewegliche Assemblagen, teils im monumentalen Format, sondern auch Dokumente zu ihrem wechselvollen Leben und zu ihrer Arbeitsweise mit Zeichnungen, Grafiken und Fotografien. Dank guten Kontakten und intensiven Ver-





handlungen mit Kolleginnen und Kollegen in Institutionen, darunter vor allem in Hannover, Fribourg, Nizza und Stockholm, und durch die exzellente Zusammenarbeit der Restauratorinnen und Restauratoren konnten einige der fragilsten Arbeiten präsentiert werden, die nur selten für Ausleihungen zur Verfügung stehen. Die frei im weiss gestrichenen Raum platzierten Kabinette liessen dem grossen Ausstellungssaal im Wechsel von Tages- und Kunstlicht seine Grosszügigkeit, schufen Ein- und Durchblicke für die ausgeklügelte Inszenierung, die mit der interessanten und dramatischen Biografie sowie Zitaten die Künstlerin gleichsam selbst immer wieder zu Wort kommen liess. Dank der maximalen Ausnutzung unserer logistischen Möglichkeiten konnten einige sehr grosse Werke gezeigt werden, etwa das düstere Bronzepferd oder der bunt-glitzernde Totenkopf und die überlebens-

grossen bunten Nanas, die sie für den öffentlichen Raum schuf. Das Publikum dankte es mit grossem Zulauf, die mediale Berichterstattung war positiv, der Katalog hatte rasch eine zweite Auflage und der Shop verzeichnete erfreuliche Umsätze. Nach dem Ende der Ausstellung, die um eine Woche bis Mitte Januar verlängert wurde, reisten die Werke an die zweite Station in der Schirn Kunsthalle in Frankfurt am Main.

Unterstützt von der Credit Suisse – Partnerin Kunsthau Zürich – und von La Prairie Switzerland.

Christoph Becker

ARISTIDE MAILLOL. DIE SUCHE NACH HARMONIE

Die im Kunsthaus gezeigte Ausstellung wurde im Musée d'Orsay, Paris, als einmalig komplette Überblickschau konzipiert und vereinigte über 140 Werke. Neben Skulpturen – darunter ein Grossteil der Hauptwerke des



Künstlers – wurden auch Gemälde einbezogen. Maillol (1861 – 1944) hatte seine Karriere als Maler begonnen und schuf in dieser Gattung qualitätvolle Werke, die ausserhalb Frankreichs bislang wenig bekannt sind. Der Fokus der Ausstellung lag auf der reichen Schaffenszeit vor dem Ersten Weltkrieg, als Maillol sich der Bildhauerei zuwandte. Ausserdem waren dekorative Objekte, von Maillol entworfene Tapisserien, Zeichnungen und druckgrafische Werke zu sehen. Gemälde von Zeitgenossen wie Maurice Denis oder Édouard Vuillard ergänzten die Ausstellung und machten Maillols Nähe zu diesen Künstlern erfahrbar.

Begleitend zur Ausstellung und dem umfangreichen Katalog der Ausstellung im Musée d'Orsay entstand im Kunsthaus eine Publikation, die den Blick des männlichen

Künstlers auf das Motiv des weiblichen Aktes zu hinterfragen sucht. Ziel der Publikation war es, Maillols Werk in einen aktuellen Kontext zu stellen, indem eine seiner Skulpturen auf rund 20 Arbeiten von Künstlerinnen aus der Kunsthaus-Sammlung traf und in einen ästhetischen Dialog trat.

Die Ausstellung war eine Kooperation des Kunsthaus Zürich mit den Musées d'Orsay et de l'Orangerie, Paris, und La Piscine – Musée d'art et d'industrie André Diligent, Roubaix, und wurde mit der grosszügigen Unterstützung der Fondation Dina Vierny - Musée Maillol realisiert.

Ioana Jimborean



GRAFISCHE SAMMLUNG

2022 war das erste Jahr, in dem die Kunsthaus-Erweiterung voll in Betrieb war. Die neuen Möglichkeiten, die mit der Erweiterung für die Präsentation von Werken aus der Grafischen Sammlung geschaffen wurden, sind eine grosse Bereicherung. Aber natürlich führen sie auch zu bedeutend mehr Arbeit, und es war eine Herausforderung, mit dem gleich gebliebenen wissenschaftlichen und technischen Team eine fast doppelt so grosse Museumsfläche zu bespielen. Davon zeugt die Zahl der internen Ausleihen von Kunstwerken, die sich im Vergleich zu 2021 fast verdoppelt hat (siehe Abschnitt «Aktivitäten im Lesesaal und Leihgaben»). Es sei an dieser Stelle dem ganzen Team der Grafischen Sammlung herzlich für seinen ausserordentlichen Einsatz gedankt.

FOTOGRAFIE

Neben Zeichnungen und Druckgrafik, die im Grafikraum und dem sog. «Dreieckli» im 1. Stock des Müller-Baus in wechselnden Präsentationen gezeigt wurden (siehe dazu auch «Ältere Kunst auf Papier»), konnten wir aus der Fotosammlung ebenfalls regelmässig Bestände präsentieren – dies meist in dem schönen Eckraum zum Heimplatz hin, im 1. Stock des Chipperfield-Baus. Dort lassen sich dank der gut regulierbaren Lichtanlage und den Verdunkelungsstoren gute Bedingungen für die Präsentation von Fotografie schaffen, und wir konnten u. a. Werke von Shirana Shahbazi, Andreas Gursky, Fischli/Weiss und Anri Sala zeigen. Aufgrund ihrer hohen Lichtempfindlichkeit müssen diese Bestände genauso wie die anderen Werke aus der Grafischen Sammlung jeweils in einem drei- bis viermonatigen Rhythmus gewechselt werden.

MEDIENKUNST

Viel Bewegung gab es auch im Bereich unserer Medienkunstsammlung. Der speziell für Videokunst eingerichte-

te Projektionsraum im Erweiterungsbau bot Gelegenheit, die Arbeit «Aquila Non Capit Muscas» (2018) von Mircea Cantor (*1977) zu zeigen. Das Video hält ein eindrückliches Zusammentreffen zwischen einer hochtechnisierten Drohne und der archaischen Kraft eines Adlers in bildstarken Aufnahmen fest.

Bei den Neuankäufen spielte Videokunst ebenfalls eine wichtige Rolle. Von Ursula Biemann (*1955) wurde die Zwei-Kanal-Projektion «Forest Mind» (2021) erworben. Darin thematisiert die im letzten Jahr mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich ausgezeichnete Künstlerin das Wissen indigener Völker sowie die Intelligenz der Natur und fragt sich, wie dieser Erfahrungsschatz wirkungsmächtig gemacht werden kann. Über die Gruppe Junge Kunst kamen zudem die Werke «Pre-Image (Porto)» (2014) des kurdisch-irakischen Künstlers Hiwa K (*1975) sowie «Smashing Monuments» (2022) von Sebastián Díaz Morales (*1975) dazu. «Smashing Monuments» war auf der letztjährigen documenta 15 in Kassel ausgestellt und zeigt fünf Mitglieder des indonesischen Kuratorenkollektivs ruangrupa im Dialog mit Monumenten im Stadtraum von Jakarta. Ihre persönlichen Erzählungen überlagern die durch die Denkmäler repräsentierte offizielle Geschichte bzw. «zerschlagen» sie in einer poetischen Geste voller Menschlichkeit.

Während die Medienkunstsammlung wächst, gibt es im Bestand weiterhin viel zu konservieren. Im Berichtsjahr konnte dank der Unterstützung durch Memoria.v, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, das Projekt der «Digital Born»- Werke angepackt werden. Das sind Kunstwerke, die digital entstanden sind und die aufgrund obsolet gewordener Technik vom Verschwinden bedroht sind und dringend gesichert werden müssen. Dies bedingt einerseits restauratorische Bearbeitung, aber auch kunstwissenschaftliche Abklärungen

mit Kunstschaffenden, Recherchen zur Ankaufs- und Entstehungsgeschichte sowie Anpassungen in der Datenbank. Für diese Aufgaben konnten wir Luca Rey gewinnen, einen jungen Kunsthistoriker, der uns für einige Monate in dem Projekt unterstützt.

SCHENKUNGEN ZEITGENÖSSISCHER KUNST

Ursula Perucchi-Petri war von 1975 bis 1995 Leiterin der Grafischen Sammlung. In ihrer Amtszeit hat sie sich engagiert für die Kunst auf Papier eingesetzt und bedeutende Ankäufe getätigt. Sie war zudem die Initiatorin der Videosammlung. Aus Altersgründen musste ihr Haushalt aufgelöst werden, und Ursula Perucchi-Petri hat dem Kunsthaus im Berichtsjahr einige Werke geschenkt. Dazu gehören Arbeiten von Felix Droese, einem Künstler, den Ursula Perucchi-Petri während ihrer Zeit am Kunsthaus stark unterstützt und auch für die Sammlung angekauft hatte. Wir freuen uns daher sehr, dass diese Werke zu uns gekommen sind und danken Ursula Perucchi-Petri an dieser Stelle nicht nur für die grosszügige Schenkung, sondern auch für ihren grossen Einsatz während all der Jahre in der Grafischen Sammlung.

Von der Familie Raeber erhielten wir zudem ein Werk von Danh Võ (*1975) geschenkt, wofür wir uns ebenfalls herzlich bedanken möchten.

ÄLTERE KUNST AUF PAPIER

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde in einer Kooperation der Grafischen Sammlungen von ETH, Schweizerischem Nationalmuseum, Zentralbibliothek und unserem Haus eine Gemeinschaftsausstellung zu Schweizer Scheibenrissen in der Schatzkammer der Zentralbibliothek Zürich ausgerichtet. Unter dem Titel «Ins Licht gezeichnet» haben alle vier Institutionen eine Auswahl der kostbarsten Blätter ihrer jeweiligen Bestände für die Schau bereitgestellt und sie in diesem Zuge wissenschaftlich aufgearbeitet. Resultat war ein Überblick über diese spezifische Kunstform von Jost Ammann bis zur Rezeption von Scheibenrissen unter Johann Heinrich Füssli. Erstmals wurden zudem die neu angefertigten, dauerhaft installierten Vitrinen im Grafikraum (1. Stock, Moser-Bau) für eine Prä-

sentation unserer Holzschnitte von Félix Vallotton genutzt. Besonders dessen Grafik-Folge «C'est la Guerre» schien uns ein passender Kommentar auf die aktuelle gesamtpolitische Situation in Europa zu sein.

Gleichsam als krönender Abschluss unseres Digitalisierungsprojekts zu den Skizzenbüchern Rudolf Kollers wurde im Mai eine Präsentation der künstlerisch reizvollsten Bücher von «Zürichs zürcherischsten Künstler» im Kabinett organisiert. Aufgrund der brandbedingten Schliessung des Moser-Baus musste die Ausstellung leider frühzeitig enden. Dennoch war die Öffnungszeit lange genug, um zahlreiche Besucherinnen und Besucher jenseits der Gemälde Kollers, genannt sei hier insbesondere dessen «Gotthardpost», auch mit den weniger geläufigen zeichnerischen Fertigkeiten dieses Künstlers vertraut zu machen.

Auf digital.kunsthaus.ch lassen sich nun mittlerweile 56 der insgesamt 67 Skizzenbücher digital durchblättern, wobei man für ein genaueres Studium jedes einzelne Blatt individuell drehen und vergrössern kann.

Bespielt wurde auch das sogenannte «Dreieckli», ein ebenfalls für Grafikpräsentationen genutzter Raum im 1. Stock des Müller-Baus. Hier wurde die Grafikfolge «Paris sans fin» von Alberto Giacometti in ihrer überbordenden Fülle an Motiven der französischen Metropole ausgebreitet. Da diese Folge insgesamt 150 Lithografien zählt, haben wir nur eine Auswahl präsentieren können. Um dabei einen möglichst umfassenden Überblick zu gewährleisten, wurde das «Dreieckli» dieses Jahr gleich zweimal mit Grafiken aus «Paris sans fin» bestückt.

In der Londoner Courtauld Gallery eröffnete im Berichtsjahr zudem die Ausstellung «Fuseli and the Modern Woman: Fashion, Fantasy, Fetishism», die 2023 auch am Kunsthaus zu sehen sein wird. In Vorbereitung der Londoner Ausstellung wurden zahlreiche unserer Füssli-Zeichnungen auf den jeweiligen Einsatz der künstlerischen Zeicheninstrumente untersucht und für den Leihverkehr vorbereitet.

Zuletzt ist die erfreuliche Schenkung einer Zeichnung von Max Liebermann zu nennen, die das wiederholt von Liebermann aufgegriffene Motiv badender Jungen zeigt

und mit Kreide und Grafitstift ausgeführt wurde. Auf den Ankauf einer seltenen Lithografie von Odilon Redon wird an anderer Stelle dieses Jahresberichts ausführlicher eingegangen.

AKTIVITÄTEN IM STUDIENSAAL UND LEIHGABEN

Den Besucherinnen und Besuchern im Studiensaal der Grafischen Sammlung wurden im Laufe des Jahres insgesamt 616 Werke oder Konvolute vorgelegt; darunter 447 Zeichnungen, 117 Druckgrafiken, 2 Fotografien, 32 Skizzen- und Malerbücher sowie Mappen, 5 Brief- und Archivbände sowie 13 Archivschränke.

An internen Ausstellungen und Sammlungspräsentationen wurden insgesamt 328 Werke der Grafischen Sammlung gezeigt; davon 154 Zeichnungen, 6 Collagen, 68 Druckgrafiken, 1 Druckform, 85 Fotografien, 1 Film, 7 Videos, 3 Videoinstallationen und 3 Multiples; an externe Ausstellungen wurden insgesamt 61 Werke ausgeliehen; davon 53 Zeichnungen, 4 Druckgrafiken, 3 Fotografien und 1 Klebeband.

Mirjam Varadinis

BIBLIOTHEK

KÜNSTLERBRIEFE

Als das Projekt Künstlerbriefe Ende 2020 abgeschlossen wurde, waren noch drei Archivschränke mit vollständig katalogisierten Briefen übriggeblieben, die digitalisiert und veröffentlicht werden sollten. Diese Arbeiten konnten 2022 abgeschlossen werden. Von den 13 636 katalogisierten Briefen sind nun 5498 online verfügbar.

BRIEFKOPIENBÜCHER 1933 BIS 1945

Das vom Bundesamt für Kultur geförderte Projekt zur Digitalisierung und Veröffentlichung der Briefkopienbücher im Archiv der Zürcher Kunstgesellschaft und des Kunsthaus Zürich aus der Zeit von 1933 bis 1945 ist im Berichtsjahr abgeschlossen worden. Da die Namen in den handgeschriebenen Registern der Briefempfänger in normierter Namensform einheitlich transkribiert worden sind, kann man nun online nach diesen suchen.

JAHRESBERICHTE

Die Jahresberichte, welche die Künstler-Gesellschaft Zürich, das Künstlerhaus Zürich, die Zürcher Kunstgesellschaft und das Kunsthaus Zürich von 1885 bis heute veröffentlicht haben, wurden im Berichtsjahr digitalisiert und online veröffentlicht. Der gesamte Text ist durchsuchbar, so dass nun alle wichtigen Ereignisse aus der Geschichte des Museums leicht auffindbar geworden sind.

SKIZZENBÜCHER VON RUDOLF KOLLER

Die Ausstellung «Rudolf Koller. Die Skizzenbücher» bildete 2022 den Abschluss eines zweijährigen Projekts, in dem die 67 Skizzenbücher des Schweizer Tiermalers Rudolf Koller im Bestand der Grafischen Sammlung restauriert und digitalisiert worden sind. In enger Zusammenarbeit zwischen Grafischer Sammlung und Bibliothek wurden aus diesem Anlass die wissenschaftlichen

Beschreibungen der Bände und der darin enthaltenen einzelnen Skizzen zusammen mit den Reproduktionen der vollständigen Skizzenbücher online veröffentlicht. Bisher sind 56 Bände verfügbar, die restlichen Bände sollen bald folgen.

GESCHÄFTSKORRESPONDENZ SIGISMUND RIGHINI

Sigismund Righini (1870–1937) war ein bedeutender Maler und Kunstpolitiker, der in der Zürcher Kunstgesellschaft und im Kunsthaus Zürich über viele Jahre wichtige Funktionen innehatte. Seine gesamte Geschäftskorrespondenz von 1900 bis zu seinem Tod 1937 ist in 16 Bänden Briefkopienbüchern im Archiv des Kunsthauses überliefert. In Kooperation mit der Stiftung Righini-Fries konnte die Bibliothek des Kunsthauses diese wertvolle historische Quelle vollständig digitalisieren und online veröffentlichen. Im digitalen Langzeitarchiv ist nun eine Sicherungskopie der fragilen Originale vorhanden.

Alle hier genannten Online-Publikationen sind auf der Website «digital.kunsthau.ch» benutzbar. Die Daten können in verschiedenen Formaten heruntergeladen und nichtkommerziell genutzt werden.

RÜCKGABE AUS SAMMLUNG DADAISMUS

In der Sammlung Dadaismus in der Bibliothek befand sich ein Telegramm von Hans Arp an die Galerie Dada in Zürich aus dem Jahr 1917, auf dessen Rückseite sich ein handschriftlicher Briefentwurf Tristan Tzaras befindet (DADA II:91). Als dieses Dokument 2022 im Kunsthaus ausgestellt wurde, fiel einem Besucher der kleine Besitzstempel der Bibliothèque Littéraire Jacques Doucet in Paris auf, der in der Mitte des Blatts erkennbar ist. Die Provenienzrecherche ergab, dass dieses Telegramm, das 2005 als Geschenk aus vertrauenswürdiger Quelle in die

Bibliothek gekommen war, tatsächlich der Bibliothek in Paris gehört. Im November wurde es der Eigentümerin restituiert.

SCHRIFTENTAUSCH

Beim Schriftentausch verschickt die Bibliothek die neuen Publikationen des Kunsthauses gratis an andere Kunstmuseen im In- und Ausland, die Tauschpartner, von denen sie automatisch deren Neuerscheinungen erhält. Solche Tauschbeziehungen existieren teilweise seit mehr als hundert Jahren. Nachdem die Europäische Union zum 1.7.2021 die Zollbestimmungen so verschärft hat, dass neu jede Sendung von ausserhalb der EU unabhängig von Inhalt und Wert verzollt werden muss, schien der Gratisversand von Büchern unmöglich geworden zu sein, da von den Empfängern nun hohe Gebühren zu zahlen waren. Davon war nicht nur der Schriftentausch der Bibliothek, sondern auch der Versand von Belegexemplaren an Leihgeber durch die Ausstellungsorganisation betroffen. In enger Zusammenarbeit beider Bereiche konnte im vergangenen Jahr eine Lösung für dieses Problem gefunden werden. Alle Auslandssendungen werden nun von einem Versanddienstleister aus der EU verschickt. Die Empfänger erhalten die Bücher wieder frei von Gebühren und Abgaben.

Thomas Rosemann

ZUWACHS

Bibliothek	Kauf	Tausch	Geschenk	Beleg	Summe
Bücher und Kataloge	1 474	565	315	70	2 424
Broschüren	151	183	294	17	645
Auktions- und Lagerkataloge	31	5	60	2	98
Zeitschriftenabonnements	1	2	2		5
Videos und DVDs	4		26	1	31
Summe	1 661	755	697	90	3 203

Neuaufnahme bisher nicht verzeichneter Altbestände: 887 Ausstellungskataloge, 34 Auktionskataloge, 19 Bücher

BENUTZUNG

Aktive Bibliotheksbenutzer/innen*	337
Bibliotheksbesuche	6 546
Ausleihe	12 444
Fernleihe und Dokumentlieferung	172

* Eingeschriebene Benutzer/innen, die im Jahr 2022 ausgeliehen haben

BENUTZERGRUPPEN

Mitglieder	50.56 %
Studierende	14.69 %
Mitarbeitende	17.51 %
ICOM	2.82 %
Presse	2.82 %
Bibliotheken	4.24 %
Lesesaal	4.24 %
Sonstige	3.12 %

BESTAND

Bücher und Kataloge	158 995
Broschüren	28 202
Zeitschriften	1 010
Laufende Zeitschriften	302
Abgeschlossene Zeitschriften	708
Zeitschriftenbände	13 172
Audiovisuelle Medien	2 367

AUSLEIHE NACH BENUTZERGRUPPEN

Mitglieder	26.28 %
Studierende	4.50 %
Mitarbeitende	57.11 %
ICOM	1.93 %
Presse	1.43 %
Bibliotheken	0.29 %
Lesesaal	7.33 %
Sonstige	1.13 %

RESTAURIERUNG

Nach einem turbulenten letzten Einzugsjahr in den Erweiterungsbau gestaltete sich die erste Jahreshälfte im 2022 in der Restaurierungsabteilung etwas ruhiger. Dennoch blieben die Alltagsarbeiten mit Leihverkehr, Ausstellungen und Neuankäufen ähnlich intensiv wie in den vergangenen Jahren. So reisten insgesamt 91 Werke an 34 Ausstellungen. Es wurden 231 Leihanfragen für externe Ausstellungen bearbeitet. Hinzu kamen die Kontrolle und konservatorische Betreuung von 399 Werken, die in Ausstellungen und Sammlungspräsentationen im Erweiterungsbau und Bestand gezeigt wurden. Zum neuen Konzept der regelmässig wechselnden Sammlungspräsentationen gehören auch vier Ausstellungspräsentationen im Cabaret Voltaire, das seit seiner Wiedereröffnung im Mai in einer nagelneuen Klimavitrine stets auch Trouvaillen aus der Kunsthaus-Sammlung zeigt.

In diesem Jahr konnte die Restaurierungsabteilung diversen Studierenden der Hochschule der Künste, Bern, sowie der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart, die Möglichkeit bieten, externe Atelierzeit, Praktika oder Master-Arbeiten in einer unserer Fachabteilungen umzusetzen. Diese Kooperationen sind auch für die Restaurierungsabteilung immer fruchtbar, denn sie bereichern sie durch neue Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft.

Durch den Brand Anfang August wurde die Restaurierung schlagartig mit sehr viel Arbeit eingedeckt. 688 Kunstwerke aus den vom Rauch betroffenen Räumen im Moser- und Müller-Bau mussten in kürzester Zeit evaluiert, transportfähig gemacht und evakuiert werden. Nach der Planung und Einrichtung eines Brandateliers inklusive Absauganlage sowie der Bestimmung der geeigneten Schutzausrüstungen und Reinigungsmaßnahmen, konnte Mitte September mit der Feinreinigung an den Werken begonnen werden. Das eigene Team, das zeitweise kom-

plett an dieser Mammutaufgabe gearbeitet hat, wird bis dato von sieben externen Restauratorinnen unterstützt. Zusammen mit dem Art Handling-Team konnte diese komplexe logistische Aufgabe, die etappiert vorstattengehen musste, umgesetzt werden. Das gesamte Team hat unglaubliche Arbeit geleistet und es mit Ruhe und Geduld geschafft, dass keine Kunstwerke bleibende Schäden von diesem Ereignis tragen werden.

Im Jahr 2022 wurde aufgrund der Klimakrise und des Ukraine-Kriegs zudem die Diskussion um Nachhaltigkeit und Energieeinsparung im Museum vorangetrieben im Bestreben, die bisher international gültigen Standardwerte und die zulässige Bandbreite auszudehnen, sowie das komplexe Zusammenspiel der Gebäudehülle, der Nutzung der Räume und der technischen Anlagen/Gebäudeautomation zu hinterfragen. Das Einsparpotenzial ist enorm, der Prozess muss aber reflektiert und behutsam passieren, um die Kunst nicht zu gefährden. Im Museum wurde für den Winter in diesem Zusammenhang die Temperatur leicht abgesenkt. Zudem ist die Restaurierungsabteilung Teil der neu gegründeten Plattform «Museums klima» von ICOM Schweiz.

Die Abteilung verabschiedete Ende des Jahres Eva Glück, die das Kunsthaus Zürich nach sieben Jahren in Richtung Wien verliess, um dort eine leitende Stelle anzutreten. Wir danken ihr sehr für ihr unermüdliches Engagement im Fachbereich Grafik/Foto, den sie mit grosser Weitsicht betreut und vorangetrieben hat, und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Zudem schied unsere Assistenzrestauratorin Elena Manco früher aus als erwartet, um eine Festanstellung in Genf anzunehmen. Diese Stelle konnten wir bereits Anfang Oktober mit Élise Pheulpin wieder neu besetzen.

GEMÄLDE

Neben der Brandreinigung, die mit 494 Gemälden ca. drei Viertel der betroffenen Werke und damit den Grossteil ausmachte, ist vor allem die Vorbereitung von Werken, die aufgrund ihres speziell heiklen Zustands normalerweise nicht auf Reisen geschickt werden, besonders hervorzuheben. So musste beispielsweise bei den Gemälden «Die Quelle» von Kokoschka und «Musik auf der Karl Johan Strasse» sowie «Hafen von Lübeck» von Munch die Malerschicht vor dem Transport sehr sorgfältig kontrolliert und gefestigt werden. Auch ein rückseitig angebrachter Schwingschutz zur Reduzierung der Leinwandschwingungen beim Transport gehört mittlerweile zum Standard bei der Leihgabe solch empfindlicher Werke an externe Ausstellungen. Bei anderen Werken wurde für die Ausleihe die bestehende Einrahmung so modifiziert und optimiert, dass durch die Kombination aus Verglasung, speziellen klimastabilisierenden Materialien und luftdicht abgeschlossener Rückseite ein vor Klimaschwankungen schützender «Klimarahmen» entstand. Dies war immer dann notwendig, wenn entweder ein Werk besonders klimaempfindlich war oder die Leihdestination nicht garantieren konnte, die üblichen klimatischen Vorgaben einzuhalten. Als Beispiel der Unterstützung von und Beteiligung an externen Projekten seien hier das «Van Gogh Worldwide» und das «Thread Count – Project» sowie «Impressionist Topographies» erwähnt.

SKULPTUREN / PLASTIKEN

Im Bereich der Skulpturenrestaurierung begann das vergangene Jahr mit der umfangreichen Restaurierung der Gips-skulptur «Déesse» von Ödön Koch. Neben den internen Sammlungsbewegungen und dem Abbau der Skulptur «The 2000 Sculpture» von Walter De Maria stand die durch eine externe Restauratorin unterstützte monatliche Galeriepflege sowie die Reinigung und Konservierung aller Aussenskulpturen im Frühjahr an. Die zwölf Skulpturen in der Villa Tobler wurden gereinigt und dokumentiert. Die Aussenbronze «Miracolo» von Marino Marini wurde zum wiederholten Male durch ein Auto beschädigt. Sie musste vom Sockel demontiert und restauriert werden;

in diesem Zuge wurde sie auch gereinigt und neuerlich mit Wachs konserviert. Zur Vermeidung einer erneuten Gefährdung durch Fahrzeuge wurde ein grösserer Sockel konzipiert und angefertigt. Auch für die Skulpturenabteilung hiess die Devise ab August: Russentfernung. Der durch den Brand verursachte Rauch hatte sich vor allem auf den horizontalen Flächen abgelegt, was bedeutete, dass besonders Skulpturen, die ohne Hauben präsentiert werden, stark betroffen waren. 98 der 173 Skulpturen in den vom Rauch betroffenen Räumen gehörten dazu. Ihre Reinigung benötigte besonders viel Zeit. Im Zuge dessen wurde auch die «Grande Femme II» von Alberto Giacometti umfänglich restauriert.

MEDIENKUNST UND INSTALLATIONEN

In Zusammenarbeit mit der Grafischen Sammlung wurden die in den letzten Jahren definierten Richtlinien hinsichtlich der Inventarisierung von installativen und medialen Kunstwerken schriftlich in Form eines Handbuchs festgehalten. Die Weiterentwicklung der hauseigenen Datenbank mit Hauptfokus auf der innovativen Erfassung von werkzugehörigen Geräten bei Medienkunstwerken fand durch einen Vortrag an der Tagung «Contemporary Art Conservation Revisited» in Bern grosses internationales Interesse und konnte im Rahmen einer weiteren Tagung in Helsinki präsentiert werden. Im Sommer wurde dank finanzieller Unterstützung von Memoria, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts der Schweiz, ein einjähriges Sonderprojekt gestartet. 50 Werke der Medienkunstsammlung werden durch die Grafische Sammlung kunsthistorisch und inhaltlich aufgearbeitet und durch die Medienrestaurierung konservatorisch gesichert; dazu zählt die Digitalisierung analoger Bänder, die Datenmigration bei digitalen Trägern (z. B. digitaler Bandingest und Disk Imaging) oder der Vergleich von verschiedenen vorliegenden Exemplaren mit Statusabklärungen. Alle digitalen Daten werden auf dem hausinternen Archivserver gespeichert.

Nach der ersten Präsentationszeit des Werkes «Tastende Lichter» von Pipilotti Rist konnte ein eher durchwachsendes Fazit zum Wartungsaufwand während des Ausstel-

lungszyklus gezogen werden: Er war sehr gross und muss reduziert werden. Mit einer Verschiebung der Verantwortlichkeiten und einem guten Wartungsplan während der Ruhephase des Werks sollte dies möglich werden.

KUNSTWERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIE

Im Frühjahr 2022 konnten im neuen Grafik-Kabinett im 1. Stock des Moser-Baus vier Vitrinen aus Metall permanent für regelmässige Präsentationen ungerahmter Grafik installiert werden. Die Vitrinen entsprechen den modernen konservatorischen Standards: Sie gasen keine schädlichen Stoffe aus, sind klimatisiert und ihre Beleuchtung dimmbar. Zudem lassen sie sich einfach bestücken. Zeitgleich begann auch die Kooperation mit dem Cabaret Voltaire, welches in einer speziellen Dada-Vitrine einzelne Werke und Dokumente aus der Dada-Sammlung des Kunsthauses präsentiert. Für die Ausstellung «Rudolf Koller. Die Skizzenbücher» wurden mehrere Skizzenbücher eingehend technologisch untersucht und die Ergebnisse für den Beitrag «Bild und Abbild – Materialtechnologische Beobachtungen an Rudolf Kollers Skizzenbüchern» in der Ausstellungspublikation aufbereitet. Im Sommer konnte dank der Mitarbeit eines Studenten der ABK Stuttgart bei einem Condition Survey der Sammlungsbestand an Zeichnungen in schwarzer Kreide von Miriam Cahn, datierend von 1983 bis 1990, kunsttechnologisch und restauratorisch untersucht werden. Er entwickelte Kriterien zur Recherche und Konzeption von geeigneten Lagerungsmöglichkeiten von zeitgenössischen, ungerahmt präsentierten Zeichnungen mit abriebempfindlichen Medien, die er in einer Semesterarbeit weiterführte.

Kerstin Mürer

ZUSTANDSBEURTEILUNG

Leihanfragen für externe Ausstellungen	231
Leihgaben an externe Ausstellungen (davon 26 mit Kurierbetreuung vor Ort oder virtuell)	91
Hausinterne Werke für interne Ausstellungen / Präsentationen	399
Externe Leihgaben für interne Ausstellungen	1069
Zugänge (Neuankäufe, Schenkungen, Dauerleihgaben)	91
Brandbetroffene Werke	603
Anzahl Werke	2484

AUSSTELLUNGEN IN-HOUSE (BETREUUNG/MITARBEIT)

Wechselausstellungen	7
Sammlungspräsentationen (inkl. Cabaret Voltaire)	18

BESTANDSERHALTENDE MASSNAHMEN

		Medienkunst	Objekt	Werke auf Papier / Fotografie	Gemälde
Restauratorisch- konservatorische Massnahmen	umfangreich	5	7	34	12
	geringerer Aufwand	8	29	72	4
	Sicherung (digital/schriftlich)	36			
Brandreinigung		3	77	2	360
Präventive Massnahmen (Verglasung, Verpackung, Lagerung)		0	0	0	28

SPONSORINGPROJEKTE

Projekt Restaurie- rungsabteilung	«Born-Digital Projekt» (Memoriav), 50 Medienkunst- werke, Juli 2022 – August 2023
--------------------------------------	---

SERVICE PUBLIC

Führungen	11
Werkbegutachtung für Besuchende	4
Hochschulkollaborationen	4
Unterstützung externer Projekte	4
Inter-Institutioneller Austausch	6

FACHBEITRÄGE / PUBLIKATIONEN

5

KUNSTVERMITTLUNG

FÜHRUNGEN FÜR ERWACHSENE

2022 war für die Kunstvermittlung ein sehr erfolgreiches Jahr. Die Nachfrage nach Führungen zur Architektur des Chipperfield-Baus sowie zur dort gezeigten Kunst war sehr gross. Die Führung zur Geschichte der Sammlung Bührle und zu den Fragen zur Provenienz der Werke stiess weiterhin auf grosses Interesse. Die Führung «Lichtkunst für den Heimplatz» zu den Werken von Pipilotti Rist war auch dieses Jahr immer ausgebucht, ebenso die beliebten Angebote «Kunst-Stück» und «Auf den Spuren von Marc Chagall». Die Reihe «Kunst-Stück» wurde um einen Vertiefungsabend zur Amerikanischen Kunst erweitert. In der Reihe «Kunst und Religion im Dialog», die wir seit 2018 zusammen mit den Zürcher Kirchen durchführen, mussten wir nach dem Brand leider zwei Veranstaltungen absagen, durchgeführt wurden die Anlässe zu den Themen «Erde», «Unterwelt» und «Paradies», die sehr gut besucht waren. Insgesamt fanden in der Sammlung 150 öffentliche und 562 private Führungen statt, dazu kamen 385 private Architekturführungen.

In den Ausstellungen fanden 562 private und 123 öffentliche Führungen statt. Auf das grösste Interesse stiess die Ausstellung «Niki de Saint Phalle» mit 57 öffentlichen und 354 privaten Führungen in 17 Ausstellungswochen, das sind 24 Führungen pro Woche. In den Ausstellungen «Take Care: Kunst und Medizin» sowie «Yoko Ono» fanden 82 bzw. 71 private Führungen statt.

Dies ergibt ein Total von 2067 Veranstaltungen (weitere Details siehe Tabelle S. 75). Wir danken unserem Kunst- und Architekturvermittlungsteam für den engagierten und kompetenten Einsatz.

SCHULBEREICH

512 Schulklassen aller Typen und Stufen – von der Spielgruppe bis zur Berufsmaturität – und fünf Gruppen von

Lehrpersonen bzw. Studenten der entsprechenden Ausbildungsinstitute nutzten 2022 die Angebote der Kunstvermittlung. Bei den Wechselausstellungen war die Nachfrage nach den Führungen für Schulklassen in der Ausstellung «Niki de Saint Phalle» am grössten. Die Ausstellung fand das Interesse von Klassen aller Stufen. Die Ausstellung «Take Care: Kunst und Medizin» war das Thema für einige Führungen für Berufsschulklassen in Pflegeberufen. Die meisten Veranstaltungen für Schulklassen fanden wie immer in der Sammlung statt, welche für thematische Führungen und vergleichende Bildbetrachtung hervorragende Voraussetzungen bietet. Wir danken dem Büro für Schulkultur der Stadt Zürich, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich für die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit «Welcome to school» wurde fortgesetzt und eine Gruppe geflüchteter junger Menschen nahm im Rahmen eines Freifachs die Werke der Sammlung als Gesprächsanlass, um die deutsche Sprache zu üben und unsere Kultur kennenzulernen.

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Dank der grosszügigen Unterstützung der Vontobel-Stiftung konnten wir 2022 wieder ein breites Angebot an Veranstaltungen im Freizeitbereich ausschreiben und durchführen. Für Besuchende aller Altersgruppen waren es (inkl. Kinderclub) 292 Veranstaltungen, wobei fast alle Veranstaltungen ausgebucht waren. Ein sehr grosser Erfolg war auch dem Kunstlabor beschieden, in dem sich Gross und Klein jeweils am ersten Sonntag im Monat im Atelier ohne Anmeldung mit verschiedenen gestalterischen Vorschlägen zu den Themen «Naturbild», «Zeichnen und Drucken», «Tiere» und «Niki de Saint Phalle» beschäftigen konnten. Durchschnittlich wurde jedes

Kunstlabor von 110 Personen besucht. Inzwischen gibt es in allen Schulferien ein Workshop-Angebot. Neben den acht ganztägigen Workshops der «Sommerwerkstatt», von denen alle bis auf einen ausgebucht waren, hatten wir auch in den anderen Schulferien ein Programm mit kürzeren und längeren Workshops. Für die Ausstellung «Niki de Saint Phalle» stellten wir den Kindern ein Zeichenblatt zur Verfügung, mit dem sie die Ausstellung erkunden konnten.

KINDERCLUBS

Fast immer ausgebucht waren die Veranstaltungen der Villa Kun(s)terbunt für Kinder von drei bis fünf Jahren mit ihren erwachsenen Begleitenden, in denen es um eine altersspezifische Auseinandersetzung mit Kunst geht, wobei das Material und das Tüfteln im Zentrum stehen (39 Veranstaltungen mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 9 Kindern und 9 Erwachsenen). Im Club 6plus setzten sich Kinder von 6 bis 10 Jahren an jeweils vier Nachmittagen ausgehend von Werken der Sammlung vertieft mit künstlerischen Themen auseinander. Die fünf Blöcke waren im Verlauf des Jahres zunehmend besser gebucht (20 Veranstaltungen mit durchschnittlich 7 Kindern).

WORKSHOPS FÜR ERWACHSENE

Die gestalterischen Workshops für Erwachsene und der Workshop «Schreiben ist Kunst» fanden Anklang und wir konnten erfreulicherweise fast alle ausgeschriebenen Angebote durchführen. Seit 2017 finden in Zusammenarbeit mit dem Verein Kulturvermittlung Zürich in loser Folge die Veranstaltungen «Early Birds» statt. Die von mehreren Kulturinstitutionen gemeinsam entwickelten und durchgeführten Veranstaltungsreihen gewähren spezielle thematische Einblicke. 2022 boten wir Veranstaltungen zu «Politische Körper», «Historienbilder» und «Erschütterungen» an. Erfreulicherweise fanden nach dem pandemiebedingten Unterbruch im Laufe des Jahres wieder eine steigende Anzahl von Menschen mit einer Demenzerkrankung und ihre Begleitpersonen den Weg ins Kunsthaus und wir konnten das Angebot «Aufgeweckte

Kunstgeschichten» neunmal durchführen. Auch das neue Angebot «Kunst erzählen» für Menschen von 66 bis 99 Jahren fand zunehmenden Anklang.

DIGITALES ATELIER

Das digitale Atelier mit dem Übertitel «Kunsthaus Postdigital» ist ein neues Format, das die Betrachtung von Kunst mit den gestalterischen Möglichkeiten verbindet, die die digitalen Medien bieten. Einige der Veranstaltungen dieser neuen Reihe mussten wir zu Beginn des Jahres noch absagen und die Wege der Kommunikation verbessern; Ende des Jahres waren dann auch diese Workshops ausgebucht. In einem Workshop wurden zum Beispiel mit Virtual-Reality-Brillen die Möglichkeiten der Malerei im virtuellen Raum erkundet, in einem anderen wurde digital eine eigene Ausstellung kuratiert. Da keine Vorkenntnisse nötig sind, spricht das Angebot alte und junge Menschen an und es kommt zu schönen generationenübergreifenden Begegnungen.

Sibyl Kraft

FÜHRUNGEN	Öffentlich	Privat
Earth Beats. Naturbild im Wandel	5	2
Walter De Maria. The 2000 Sculpture	6	5
Barockes Feuer. Die Grafik des Giovanni Benedetto Castiglione	4	7
YOKO ONO: THIS ROOM MOVES AT THE SAME SPEED AS THE CLOUDS	7	71
Alexandra Bachzetsis. 2020: OBSCENE	2	0
Take Care: Kunst und Medizin	29	82
Rudolf Koller. Die Skizzenbücher	2	1
Federico Fellini. Von der Zeichnung zum Film	4	21
Niki de Saint Phalle	57	354
Aristide Maillol. Die Suche nach Harmonie	7	19
Total	123	562
Führungen in der Sammlung	150	847
Architekturführungen	0	385
Total Führungen	273	1794

VERANSTALTUNGEN SCHULBEREICH

Schulen Stadt Zürich	225
Volksschulen Kanton Zürich	158
Schulen Schweiz	23
Höhere Schulen, Berufs-, Fachschulen, Fachhochschulen Schweiz	83
Spielgruppen	10
Einführung Museumspädagogik, Weiter- bildung Studierende und Lehrerteams	5
Deutsch für Geflüchtete	13
Total	517

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Kunstgespräche und Workshops für Erwachsene	57
Malateliers und Workshops für Kinder und Jugendliche	142
Generationenübergreifende Workshops (inkl. Kunstlabor und Villa Kun(s)terbunt)	73
Kinderclub	20
Total	292

ZUSAMMENZUG ALLER VERANSTALTUNGEN

Führungen	2067
Veranstaltungen Schulbereich	517
Freizeitangebot	292
Total	2876

ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

TAG DER OFFENEN TÜR

9. Juli, 10–18 Uhr

Endlich Sommer. Und ein schöner Garten. Im ersten Sommer nach der Eröffnung der Kunsthaus-Erweiterung war die Absicht, das Publikum mit der neuen Umgebung und der Kunst im Aussenraum bekanntzumachen. Das Team der Kunstvermittlung bot Outdoor-Führungen zu den Plastiken von Kader Attia, Max Bill, Dan Graham, Hans Josephsohn, Marino Marini, Pipilotti Rist und Auguste Rodin an. Im Garten sorgte DJ Tom Kees für gute Laune. Die Kunsthaus Bar kredenzte Glacé und Getränke und das Malatelier war offen für Gross und Klein.

Konzept: Björn Quellenberg und Sibyl Kraft

Organisation: Kristin Steiner

Unterstützt von Credit Suisse – Partnerin Kunsthaus Zürich.

LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN

3./4. September, 18–2 Uhr

Erstmals stand der Chipperfield-Bau für eine Lange Nacht der Zürcher Museen zur Verfügung. Das Theater Nipple Jesus mit Julia Heinrichs (Choreografin) und Gilles Tschudi (Performer) trat in der Sammlung Emil Bührle auf. Das Foyer Walter Haefner wurde von Dechen & The Jewel Ensemble mit tibetischen Mantras gefüllt. Und auf den oberen Etagen tanzten unter Alexander Calders Mobile und in den Räumen der Kunsthaus-Sammlung Mitglieder aus dem Ensemble von Francesca Waldvogel. Allein im Kunsthaus zog die Veranstaltung über 10 000 Besucherinnen und Besucher an, ein Rekord!

Programm und Organisation: Kristin Steiner

Unterstützt von JTI.

VERLEIHUNG ROSWITHA HAFTMANN-PREIS

23. September, 19 Uhr

Umrahmt von einem Cocktail-Empfang und einem Dinner wurde im Festsaal die türkische Künstlerin Gülsün Karamustafa mit dem Roswitha Haftmann-Preis ausgezeichnet. Dr. Christoph Becker, Präsident der Roswitha Haftmann-Stiftung, hiess rund 130 geladene Gäste willkommen. Die Auszeichnung überreichte Karola Kraus, Vizepräsidentin und Direktorin des Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Prof. Dr. Bernhart Schwenk, Mitglied des Stiftungsrats und Kurator Gegenwartskunst Pinakothek der Moderne, München, hielt die Laudatio. Es folgte die Ankündigung, dass Ann Demeester Christoph Becker als Präsidentin der Roswitha Haftmann-Stiftung nachfolgen und ihre Tätigkeit im Kreis der bisherigen Stiftungsräte und -rätinnen ab dem Jahr 2023 aufnehmen werde. Mit der Klavier- und Gesangsp performance «Soya the Cow» versetzte Performer Daniel Hellmann die Gäste in Ekstase. Sie begannen, das Tanzbein zu schwingen.

THE ROARING TWENTIES BALL

1. Oktober, ab 20 Uhr

Mit fast 900 verkauften Tickets war der Roaring Twenties Ball ein grosser Erfolg. Die mit Palmen und einem langen roten Teppich durchzogene Eingangshalle wirkte wie die Lobby eines Grand Hotels, dessen Gäste sich bei Piano-Klängen, Blitzlichtgewitter und mit einem Drink in der manikürten Hand zum Schaulaufen versammelten. Durchwegs stilvoll oder verrückt im Dress der 1920er-Jahre gekleidet, tanzten Personen mancherlei Geschlechts zu Live-Musik von «Jessy Howe and the Rhythm Cobras», bevor DJane Heide Rabe aus Clärchens Ballhaus, dem legendären, inzwischen geschlossenen Berliner Club, auflegte. Die letzten Seeräuber-Jennys, feschen Lolas und Gigolos räumten den Saal erst am frühen Morgen.

WEIHNACHTSPROGRAMM

23. November – 7. Januar 2023

Die Veranstaltungen der Kunstvermittlung reichten von Familienworkshops über Kunstlabore und poetische Rundgänge bis zu einem kreativen Konzert-Treffen, wo Musik gemalt und Bilder gehört wurden. Im klassischen musikalischen Angebot waren u. a. Cellovariationen von Christoph Croisé und das zweite Neujahrskonzert des Swiss Orchestra.

Programm und Organisation: Christoph Stuehn und Sibyl Kraft

MEDIENORIENTIERUNGEN

Zur Eröffnung der Ausstellungen fanden Medienorientierungen statt – nach dem Ende der Pandemie waren zentrale Begrüssungen, gemeinsame Rundgänge und die Erörterung von Fragen im Plenum endlich wieder möglich. Vereinzelt waren Künstlerinnen oder deren Vertraute anwesend, die am kuratorischen Prozess mitgewirkt hatten. Immer vor Ort: die Direktion, die Kuratorin oder der Kurator und das Team Kommunikation. Stets konnten zwischen 10 und 40 Medienschaffende willkommen geheissen werden. Besonderes Interesse entfiel auf zwei Veranstaltungen:

27. Juni, 7.30 Uhr

Medienfrühstück des Präsidiums und der neuen Direktion. Dr. Philipp M. Hildebrand und Ann Demeester stellten sich der Presse vor. Sie beantworteten Fragen zu ihrer Motivation, zum zukünftigen Umgang mit der Debatte um Raub- und Fluchtgut und sprachen über Ideen für das Kunsthaus in der Zukunft.

29. September, 11 Uhr

Jahresprogramm-Konferenz im Vortragssaal. Zwei Tage vor dem offiziellen Direktionswechsel übergab Dr. Christoph Becker die Leitung bereits symbolisch an Ann Demeester. Die neue Leitung stellte erste Ideen für das Museum der Zukunft vor. Die Kuratorinnen und Kuratoren präsentierten ihre Ausstellungsprojekte 2023, die noch gemeinsam mit Dr. Christoph Becker entwickelt wor-

den waren. An die Fragerunde im Plenum schloss sich ein orientalischer Stehlunch an. Bei dieser Gelegenheit konnten die Kontakte zwischen den Medienschaffenden mit der bisherigen und der neuen Direktion, den Ausstellungsmacherinnen und der Stabsstelle Kommunikation & Marketing vertieft werden. Wie üblich waren zu dieser Jahresvorschau auch die zwei Partnerinnen des Kunsthauses – Credit Suisse und Swiss Re – eingeladen.

Björn Quellenberg

VERÖFFENTLICHUNGEN

Jahresbericht 2021 / Zürcher Kunstgesellschaft. - Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, 2022. - 98 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 21 cm
ISSN 1013-6916

Kunsthau Zürich : Magazin / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft. - 1/2022 - 4/2022. - Zürich : Kunsthaus Zürich, 2021. - 30 cm. - 39, 46, 43, 50 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss
ISSN 1421-315X

This room moves at the same speed as the clouds / Yoko Ono ; Kunsthaus Zürich ; Konzept: Mirjam Varadinis ; Texte: RoseLee Goldberg [und 7 weitere]. - Zürich : Kunsthaus Zürich, [2022]. - 93 Seiten : Illustrationen, überwiegend schwarz-weiss ; 24 cm
ISBN: 978-3-906269-33-7

2020: Obscene / Alexandra Bachzetsis ; curator: Mirjam Varadinis. - [Zürich] : Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich, [2022]. - 36 ungezählte Seiten : Illustrationen, farbig ; 28,8 cm
ISBN: 978-3-906269-34-4

Take care : Kunst + Medizin / Kunsthaus Zürich ; Cathérine Hug ; mit Beiträgen von Vincent Barras [und 9 weiteren]. - Köln : Wienand, [2022]. - 271 Seiten : Illustrationen, farbig ; 28 cm
ISBN: 978-3-86832-704-5

Rudolf Koller - Die Skizzenbücher / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich ; Texte: Jonas Beyer [und 3 weitere]. - Zürich : Kunsthaus Zürich, [2022]. - 95 Seiten : Illustrationen, farbig ; 23,5 cm
ISBN: 978-3-03942-085-8

Federico Fellini, von der Zeichnung zum Film / Museum Folkwang, Kunsthaus Zürich ; Autor:innen: Tobias Burg [und 3 weitere]. - Göttingen : Edition Folkwang / Steidl / Diogenes, [2021]. - 215 Seiten : Illustrationen, farbig ; 27 cm
ISBN: 978-3-95829-991-7

Federico Fellini, von der Zeichnung zum Film / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich ; Konzept: Cathérine Hug. - Zürich : Kunsthaus Zürich, [2022]. - 59 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 27 cm
ISBN: 978-3-906269-37-5

Niki de Saint Phalle : Kunsthaus Zürich, Schirn Kunsthalle Frankfurt / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich, und Schirn Kunsthalle Frankfurt ; Konzept: Christoph Becker, Rhiannon Ash. - Berlin : Hatje Cantz, [2022]. - 207 Seiten : Illustrationen, farbig ; 29 cm
ISBN: 978-3-7757-5299-2

Niki de Saint Phalle : Kunsthaus Zürich, Schirn Kunsthalle Frankfurt / editors: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich, and Schirn Kunsthalle Frankfurt ; concept: Christoph Becker, Rhiannon Ash. - Berlin : Hatje Cantz, [2022]. - 207 Seiten : Illustrationen, farbig ; 29 cm
ISBN: 978-3-7757-5300-5

Maillol - ein anderer Blick : = Maillol - a different view / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich ; Konzept: Philippe Büttner ; Bildkonzept und Fotografie: Franca Candrian ; Texte: Christoph Becker [und 2 weitere]. - Zürich : Scheidegger & Spiess, [2022]. - 80 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 23,5 cm
ISBN: 978-3-03942-125-1

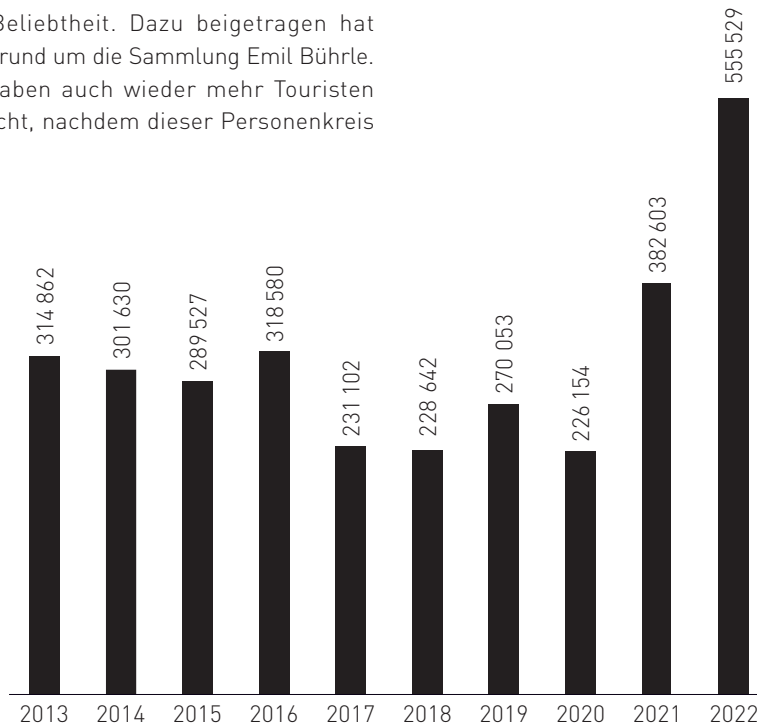
3

**ZÜRCHER
KUNSTGESELLSCHAFT**

KUNSTHAUS-BESUCH

Im ersten kompletten Betriebsjahr seit Eröffnung des Chipperfield-Baus übertrafen die Besucherzahlen des Kunsthauses alle Erwartungen. Der seit 1982 lange gehaltene Rekord von 504 000 Personen wurde mit 555 500 Besuchenden in 2022 bei Weitem übertroffen (Zahlen sind abgerundet). Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr (382 600) von rund 45 Prozent. Zu diesem historischen Erfolg haben verschiedene Faktoren beigetragen: Die sehr erfolgreiche Ausstellung «Niki de Saint Phalle» mit knapp 1400 Besuchenden pro Tag war erwartungsgemäss der grösste Publikumsmagnet. Der im Vorjahr eröffnete Chipperfield-Bau erfreute sich zudem beim Publikum weiterhin grosser Beliebtheit. Dazu beigetragen hat auch die Kontroverse rund um die Sammlung Emil Bührle. Schritt für Schritt haben auch wieder mehr Touristen das Kunsthaus besucht, nachdem dieser Personenkreis

pandemiebedingt zwei Jahre stark untervertreten war. Auch im Berichtsjahr waren die abwechslungsreichen Veranstaltungen der Kunstvermittlung sehr gut besucht. Workshops für Kinder und Familien waren fast das ganze Jahr über ausgebucht und die vielen öffentlichen Führungen waren sehr oft bereits via Online-Ticketing im Vorfeld ausgebucht. Wie auch im Vorjahr hat das Vermietungsgeschäft an allen Standorten für eine Vielzahl zusätzlicher Museumsgäste gesorgt (Führungen, Miete Museum etc.). «Last but not least» hat die historisch hohe Anzahl Mitglieder (25 800) im Berichtsjahr ebenfalls zu vielen Museumsbesuchen geführt.



	2022		2021	2020	2019	2018
Besucher/innen insgesamt	555 529	100 %	382 603	226 154	270 053	228 642
Tagesdurchschnitt	1 758	316 Tg	1 218	718	860	728
Zahlende (inkl. Mitglieder)	410 844	74 %	285 683	168 234	193 122	158 912
davon Sammlung + Nebenausst.	211 200	38 %	183 553	52 091	79 566	75 013
davon Hauptausstellungen	194 765	35 %	96 891	115 281	111 756	82 676
davon andere Veranstaltungen	4 879	1 %	5 239	862	1 800	1 223
Nichtzahlende	144 685*	26 %	96 920	57 920	76 931	69 730
davon Lange Nacht der Museen	10 334	2 %	4 612	0	7 176	6 722
davon Tag der offenen Tür	2 820	1 %	15 254	7 551	6 528	4 467
An Mittwochen insgesamt	119 322	21 %	71 234	38 176	49 051	38 092
An Mittwochen Zahlende	47 729	9 %	35 307	20 631	19 418	14 275
An Mittwochen Nichtzahlende	71 593	13 %	35 927	17 545	29 633	23 817

* inkl. Abzug von 10000 Personen für Doppelzählungen Eventbetrieb Chipperfield-Bau (Schätzung)

BESUCHERGRUPPEN Gruppen/Personen	2022	2021
Stadtzürcher Schulen*	199/4 378	131/2 882
Kantonale Schulen*	398/8 756	258/5 676
Studierende der Zürcher Hochschulen*	54/756	43/602
Private Schulen*	90/1 620	36/648
Auswärtige Schulklassen und Studentengruppen*	190/4 180	88/1 936
Andere Gruppen mit ermässigtem Eintritt	30/480	11/176

VERANSTALTUNGEN DER KUNSTVERMITTLUNG Gruppen/Personen	2022	2021
Bereich Schule	517/10 326	417/9 031
Ganzjährige Freizeitangebote	292/5 409	173/2 398
Öffentliche Führungen	273/2 860	170/3 374
Führungen für private Gruppen	1 794/25 576	1 075/16 501

ZAHLENDE BESUCHER/INNEN PRO AUSSTELLUNG **	Tage	Besucher	Pro Tag
Take Care: Kunst und Medizin (08.04. – 17.07.2022)	89	24 154	271
Niki de Saint Phalle, 1. Teil (02.09. – 31.12.2022)	104	122 433	1 177
Yoko Ono: This room moves at the same speed as the clouds (04.03. – 29.05.2022)	76	48 038	632

* mit freiem Eintritt ** inklusive Kombi-Tickets und Mitglieder

GENERALVERSAMMLUNG

Die 127. Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft fand am Montag, den 30. Mai 2022 im Festsaal des Chipperfield-Baus statt. Die Generalversammlung wurde vom Präsidenten a. i. Dr. Conrad M. Ulrich geleitet. Die Generalversammlung fand erneut und in juristischer Legitimation in schriftlicher Form statt, d. h. die insgesamt 23 271 stimmberechtigten Mitglieder hatten vorab schriftliche Informationen und Wahlunterlagen zur Abstimmung über sämtliche statutengemässe Traktanden termingerecht erhalten. Der Eingang der Unterlagen wurde dokumentiert. Das wichtigste Traktandum war die Wahl des neuen Präsidiums, die in mehreren Schritten vorbereitet und unter juristischer Aufsicht stattgefunden hatte. Bei der Auszählung der insgesamt 4005 gültigen Stimmen ergab sich folgendes Resultat: Dr. Philipp Hildebrand wurde mit 2540 Stimmen zum neuen Präsidenten

gewählt; Dr. Conrad M. Ulrich wurde mit 3503 Stimmen als Vorstandsmitglied und Quästor wiedergewählt. Die pro bono tätige Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers wurde wiedergewählt. Der Vorstand wurde entlastet. Der Jahresbericht 2021 und die Jahresrechnung 2021 wurden mit klarer Mehrheit der Stimmen genehmigt. Da die Generalversammlung ausnahmsweise nur im Kreis der anwesenden Vorstandsmitglieder abgehalten wurde, gab es keine Fragen oder Wortmeldungen. Der Präsident a. i. und die Anwesenden gratulierten, verbunden mit guten Wünschen, Dr. Philipp Hildebrand zur Wahl zum neuen Präsidenten der Zürcher Kunstgesellschaft. Der Amtsantritt wurde auf den 1. Juli 2022 festgesetzt.

VORSTAND UND MUSEUMSBEIRAT

VORSTAND

9. FEBRUAR

Die ausserordentliche Vorstandssitzung hatte folgende Traktanden: die Vorbereitung der Wahl eines neuen Präsidenten bzw. einer neuen Präsidentin der Zürcher Kunstgesellschaft; der Bericht der Arbeitsgruppe Provenienzforschung Sammlung Emil Bührle und die weiteren Schritte; der neue Subventionsvertrag der Stadt Zürich mit der Zürcher Kunstgesellschaft; die Vorbereitung der Generalversammlung 2022; der Übergang der Direktion. Das Prozedere der Evaluation der Provenienzforschung der Sammlung Emil Bührle wird vorgestellt; eine unabhängige Persönlichkeit soll bestimmt werden, die diesen Prozess koordiniert, ein sogenannter Runder Tisch soll einberufen werden. Die Kommunikation soll im Lauf des Monats Februar erfolgen. Der revidierte Leihvertrag zwischen der Stiftung Sammlung E. G. Bührle und der Zürcher Kunstgesellschaft wird genehmigt und anschliessend integral veröffentlicht. Gleichzeitig wird auch der bisherige Leihvertrag veröffentlicht. Das Prozedere zur schriftlichen Durchführung der bevorstehenden Generalversammlung wird gutgeheissen.

22. MÄRZ

An der Vorstandssitzung wird beschlossen, dass Herr Dr. Philipp Hildebrand den Mitgliedern der Zürcher Kunstgesellschaft als einziger Kandidat für das Amt des Präsidenten vorgeschlagen wird. Der Präsident a. i. informiert über die geplante zeitliche Abfolge der Übergabe der Direktion, der Einarbeitungsphase der künftigen Direktorin Ann De-meester sowie über die wichtigsten Termine für das Jahr 2022. Der Arbeitsbeginn der neuen Direktorin kann auf den 1. Oktober vorgezogen werden. Die Zürcher Kunstgesellschaft wird bei der Besetzung des Runden Tisches von Dr. Conrad M. Ulrich und Dr. Ben Weinberg vertreten. Die Jahresrechnung 2022 wird verabschiedet. Die Organisa-

tion und Effizienz der Finanzadministration soll verbessert werden. Das wichtige Thema der Ausschreibungen seitens der Zürcher Kunstgesellschaft soll im Lauf des Jahres 2022 behandelt und eine Lösung gefunden werden. Der Geschäftsbericht wird genehmigt.

6. SEPTEMBER

Die Vorstandssitzung wurde vom neuen Präsidenten Dr. Philipp Hildebrand geleitet. Sie war geprägt vom Bericht über den Brand in einem der Technikräume im Bestand am 2. August, durch den weite Bereiche des Müller-Baus und des Moser-Baus durch die Rauchentwicklung in Mitleidenschaft gezogen waren. Unmittelbar nach dem Ereignis begannen die intensiven Reinigungs-, Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten, um das Museum möglichst rasch wieder komplett der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Präsident stellte seine Vorstellung zur künftigen Ausrichtung des Museums vor. Der noch amtierende Direktor präsentierte das mit den Kuratorinnen und Kuratoren erarbeitete Ausstellungsprogramm für das Jahr 2023. Da der Vertrag mit der Remimag, der Pächterin des Kunsthause-Restaurants und des Museumscafés im Jahr 2023 ausläuft, informiert der Präsident der Stiftung Zürcher Kunsthause, Richard Hunziker, über das weitere Vorgehen und die Neuausschreibung. Dr. Conrad M. Ulrich stellt die Hochrechnung vor, die aufgrund des Brandereignisses noch mit gewissen Unwägbarkeiten behaftet ist. Ein neuer Fünfjahresplan 2023 bis 2027 muss initiiert werden. Nach der Kündigung des Leiters Finanzen ist die Stelle ausgeschrieben. Die Möglichkeit der Integration des Schweizer Museumspasses wird anhand verschiedener Optionen, einschliesslich einer Testphase, von Christoph Stuehn vorgestellt und erörtert. Dr. Felix Uhlmann wurde zum Delegierten für die Einrichtung des Round Table zur Evaluation der Provenienzforschung der Sammlung Emil Bührle ernannt.

Die Amtsübergabe an die neue Direktorin wird für den 1. Oktober vorgesehen. Ann Demeester berichtet über ihre ersten Eindrücke und Erfahrungen innerhalb des Hauses und über die Wahrnehmung der Institution in der Öffentlichkeit. Sie skizziert die nächsten Schritte für die kommenden Monate, die sie in der Vorstandssitzung im November ausführlicher darstellen wird. Christoph Stuehn, der Ende Mai 2022 zum Vizedirektor ernannt wurde, stellt sein umfangreiches Arbeitsgebiet vor. Die Personalabteilung wird ihm neu unterstellt. Die Stadt Zürich delegiert folgende Personen in den Vorstand: Stadtpräsidentin Corine Mauch; Murielle Perritaz, Co-Direktorin Kultur, Präsidialdepartement; Jakob Diethelm, Mitarbeiter Kunsthaus Zürich als Personalvertreter. Die Ersatzwahl für den zurückgetretenen Daniel Hauser steht noch aus.

22. NOVEMBER

Der Bericht des Präsidenten an der Vorstandssitzung erfasst den Stand des Evaluationsprozesses zur Sammlung Emil Bührle: den Round Table, der zusammen mit der Stadt Zürich und dem Kanton installiert worden ist, sowie mögliche juristische oder moralische Implikationen, die der zukünftige Umgang mit «Fluchtkunst» zeitigen könnte. Herr Alex Schneider wurde zum neuen Finanzchef bestimmt und begrüsst. Eine Verabschiedung des scheidenden Direktors ist auf den 14. November terminiert. Die Direktorin informiert über die weiteren Pläne zu einer Neugestaltung der Präsentation der Sammlung Emil Bührle, dazu gehört die Einsetzung eines Beirats aus externen Mitgliedern mit fachlicher Qualifikation.

Im Moser-Bau wurde Asbest gefunden; die Abklärungen sind im Gang, die entsprechende Sanierung wird vorbereitet. Die Statik des Müller-Baus wurde untersucht und es werden bestimmte Massnahmen ergriffen. Für die Vakanz beim Pächterwechsel im Kunsthaus-Restaurant wird eine Pop-up-Lösung angestrebt. Die Besucherzahlen im Jahr 2022 bewegen sich auf ein Rekordniveau zu.

Die Stadt Zürich wird künftig keine Revisionsstellenmandate mehr durchführen können. Die Statuten werden entsprechend in 2023 angepasst. Bis zur Anpassung delegiert die Stadt Zürich ihren Revisionsteil an die Price-

waterhouseCoopers. Die Hochrechnung ist dank der guten Einnahmesituation positiv, jedoch ist das Thema der Abschreibungen eine Belastung. Die Direktorin berichtet über den anspruchsvollen Budgetierungsprozess angesichts vielfältiger, teils zusätzlicher Aufgaben und Projekte, darunter auch die Provenienzforschung. Das Budget für das Jahr 2023, zu dem Varianten vorgelegt wurden, wird in einer definitiven Version vom Vorstand genehmigt. Ann Demeester führt in einem Statement ihre Vision für die Zukunft der Institution aus. Der Prozess, der von Boston Consulting Group und Lemongrass Communications begleitet wird, schliesst umfassende interne Evaluationen und Analysen zu Stakeholdern und Finanzierungsmodellen ein. Die zu erarbeitenden Studien mit Ergebnissen und Massnahmen werden zunächst dem Vorstand präsentiert und sollen im Jahr 2023 in ein neues Leitbild einfließen. Die Direktorin stellt die Hauptpunkte der aktualisierten Strategie zur Provenienzforschung vor. Die Generalversammlung 2023 wird angesprochen; eine Ersatzwahl für den zurücktretenden Dr. Lukas Gloor, verbunden mit einem entsprechenden Anforderungsprofil, wird vorbereitet.

MUSEUMSBEIRAT

Der internationale Museumsbeirat traf sich im Berichtsjahr aufgrund des Direktionswechsels zu keiner Sitzung.

VORSTAND

von der Kunstgesellschaft gewählt

Dr. Conrad M. Ulrich, Präsident a. i. (bis 1. Juli),
 Vizepräsident und Finanzvorstand
 Dr. Philipp M. Hildebrand, Präsident (ab 1. Juli)
 Dr. Lukas Gloor
 Dr. Ben Weinberg

vom Stadtrat gewählt

Corine Mauch, Stadtpräsidentin Zürich
 Daniel Hauser (bis 30. Mai)
 Murielle Perritaz
 Jakob Diethelm, Vertreter des Personals

vom Regierungsrat gewählt

Hedy Graber
 Dr. Madeleine Herzog

Vertreter der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde

Franz Albers

MUSEUMSBEIRAT

Dr. Marion Ackermann, Staatliche Kunstsammlungen,
 Dresden
 Dr. Philipp Demandt, Schirn Kunsthalle und
 Städel Museum, Frankfurt
 Dr. Paul Frey, Kunsthistorisches Museum, Wien
 Mike Guyer, Gigon/Guyer Architekten, Zürich
 Dr. Angela Lampe, Centre national d'art et de culture
 Georges Pompidou, Paris
 Dr. Christoph Becker, Kunsthau Zürich, ex officio
 (bis 30. September)
 Ann Demeester, Kunsthau Zürich, ex officio
 (ab 1. Oktober)

EHRENMITGLIEDER

Dr. Felix A. Baumann
 Dr. Thomas W. Bechtler, Ehrenpräsident
 Walter B. Kielholz
 Ferdinand und Karin Knecht
 Hubert und Ursula Looser
 Werner und Gabriele Merzbacher
 Rolf Weinberg (gestorben 12. März)

MITGLIEDER

Das erste Jahr im Vollbetrieb der Kunsthaus-Erweiterung führte mit 25 797 Mitgliedern auch bei den Mitgliederzahlen der Kunstgesellschaft zu einem Rekordergebnis (Zuwachs gegenüber 2021: 5.3%). Die Einzel- und Paarmitgliedschaften stiegen jeweils um rund fünf Prozent gegenüber dem Vorjahr und die Juniorenmitgliedschaften erreichten mit rund 2200 das gleiche Niveau wie im Vorjahr. Den grössten Zuwachs verzeichnete die Kunstgesellschaft bei den Firmenmitgliedschaften (+ 18%). Hauptgrund für dieses erfreuliche Wachstum sind Hotels, die zunehmend mit Jahreskarten ihren Gästen einen privilegierten Zugang ins Kunsthaus ermöglichen und damit das Kunsthaus als besondere Sehenswürdigkeit Zürichs promoten.

Die Einnahmen pro Mitgliedschaft sind gegenüber 2021 markant um über 10 Prozent auf rund CHF 134 gestiegen. Der grosse Anstieg erklärt sich v. a. durch zwei Gründe: Abschluss vieler neuer Mitgliedschaften 2023 seit der Eröffnung des Chipperfield-Baus – also zu Beginn des Vereinsjahres – und die Preiserhöhung der Mitgliedschaften infolge Erhöhung der Eintrittspreise aufgrund des stark vergrösserten Angebots.

Die Herkunft der Mitglieder der Kunstgesellschaft bewegt sich dabei im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren: rund 46 Prozent der Mitglieder stammen aus der Stadt Zürich, weitere 38 Prozent aus dem Kanton Zürich und rund 15 Prozent aus der übrigen Schweiz. Immerhin 215 Personen (rund 1%) mit ausländischem Wohnsitz besitzen eine Mitgliedschaft der Kunstgesellschaft.

Weiterhin grosser Beliebtheit erfreuen sich die besonderen Mitglieder-Angebote im Kunsthaus und andernorts, die im regelmässigen Newsletter und im Kunsthaus-Magazin publiziert werden. Dazu zählten 2022 u. a. Konzerte des ZKO und von Swiss-Orchestra, spezielle interne und externe Veranstaltungen im Kunsthaus sowie Kinoabende – begleitend zum Ausstellungsprogramm.

	2022	2021	2020
Einzel- und Paarmitglieder	23 014	21 788	18 466
Kollektivmitglieder *	480	460	380
Kollektivmitglieder light **	100	30	20
Junioren (bis 25)	2 203	2 220	1 950
Total	25 797	24 498	20 816

* Eine Kollektivmitgliedschaft entspricht 20 Einzelmitgliedschaften.

** Eine Kollektivmitgliedschaft light entspricht 10 Einzelmitgliedschaften.

MITARBEITENDE

DIREKTION

Direktor / Direktorin

Dr. Christoph Becker (bis 30.9.2022)

Ann Demeester (ab 1.10.2022)

Vizedirektor

Christoph Stuehn

Direktionssekretariat

Christa Meienberg

GESCHÄFTSLEITUNG

Dr. Christoph Becker (Ausstellungen, bis 30.9.2022)

Ann Demeester (Ausstellungen und künstlerische Leitung, ab 1.10.2022)

Christoph Stuehn (Verkauf & Services, ab 1.10.2022 zudem kaufmännische Leitung)

Dr. Philippe Büttner (Sammlung)

Reto Gemperle (Finanzen & Betrieb, bis 31.1.2023)

Alex Schneider (Finanzen & Betrieb, ab 7.11.2022)

KOMMUNIKATION & MARKETING

Björn Quellenberg (Leitung)

Sara Carla Nenzi, Kristin Steiner,

Marie-Hélène Thornton

SPONSORING

Jacqueline Greenspan (bis 31.12.2022),

Elke Wiebalck (ab 1.12.2022)

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Ann Demeester (Leitung)

AUSSTELLUNGEN

Kuratorinnen

Dr. Sandra Gianfreda, Cathérine Hug

Ausstellungsorganisation

Franziska Lentzsch (Leitung)

Rhiannon Ash, Esther Braun-Kalberer,

Martina Ciardelli, Carlotta Graedel Matthäi

Grafik und Reprografie

Lena Huber

Registrars

Nora Gassner, Eveline Schmid (ab 1.7.2022)

SAMMLUNG

Konservator

Dr. Philippe Büttner

Wissenschaftliche Assistenz

Ioana Jimborean

Registrar

Karin Marti

Provenienzforschung

Joachim Sieber, Annine Soland

Bildrechte, Reproduktionen & Fotografie

Franca Candrian

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Datenbank & Sammlung online

Ruth Kistler

GRAFISCHE SAMMLUNG

Kuratorin und Leitung

Mirjam Varadinis

Kurator

Dr. Jonas Beyer

Technischer Mitarbeiter

Thorsten Strohmeier

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Simone Gehr

BIBLIOTHEK

Thomas Rosemann (Leitung)

Bibliothekarinnen

Sarah Ackermann, Kathrin Berger (bis 30.11.2022),

Sandra Bieri, Tina Fritzsche, Lydie Stieger

Buchbinder

Klaus Geiger

Studentische Mitarbeitende

Claudia Brunner, Jana Lingg, Desirée Noser,

Fabienne Ziegler (bis 31.12.2022)

RESTAURIERUNG

Kerstin Mürer (Leitung)

Eléonore Bernard, Patrick Decker, Eva Glück

(bis 31.12.2022), Tobias Haupt, Rebecca Honold,

Viola Möckel, Élise Pheulpin (ab 1.10.2022),

Sandra Weber

KUNSTVERMITTLUNG & PÄDAGOGIK

Dr. Sibyl Kraft (Leitung)

Anna Bähler, Marion Bernauer, Kerstin Bitar,

Catherine Brandeis, Barbara Brandt, Sibylle Burla,

Sabina Gmür, Elena Grignoli, Sarah Jacky,

Christine Jenny, Christiane Klotz, Paula Langer-

Valenkamp, Monika Leonhardt, Daniela Lindner,

Stefanie Manthey, Astrid Näff, Giacinto Pettorino,

Olga Rausch, Eveline Schüep, Flurina Schumacher,
Regula Straumann, Nicole Urban und weitere freie
Mitarbeitende

KAUFMÄNNISCHE LEITUNG

Christoph Stuehn (ab 1.10.2022)

VERKAUF & SERVICES

Christoph Stuehn (Leitung)

PERSONAL

Susanne Schärer (Leitung)

Alba Singelmann (Stellvertretung; ab 1.9.2022),

Ivana Medic, Tamara Krstic (bis 31.12.2022)

MITGLIEDERBÜRO & AUDIOGUIDE

Carin Cornioley (Leitung)

Madeleine Aeschbacher (bis 31.12.2022),

Monika Kappeler (ab 1.10.2022)

Audioguide

Julia Germann, Draja Keller, Sophia Kevic,

Nadia Leonhard, Leonie Meierhofer, Alma Nikokochev,

Frank Wenzel

VERMIETUNGEN & EVENTS

Claudia Kuhn, Christa Meienberg

Philipp Blum, Yohya Hazrouka (ab 1.12.2022), Gerda

Kram, Claude Treptow

MUSEUMSSHOP MOSER

Jakob Diethelm (Leitung), Joëlle Held (Stellvertretung)
 Debora Balmer, Mercedes Balmer, Lea Petter-Huber,
 Andrea Rist, Gabi von Moos, Cornelia Wilhelm

DESIGNSHOP CHIPPERFIELD

Urs Steiner (Leitung), Rita Capaul (Stellvertretung)
 Jussara Brossi, Tanja Kohler, Hannah Leuthold,
 Jeannine Messmer, Ivana Peterka, Samira Trachsel,
 Olivia Wahl

BESUCHERSERVICE

Victor Saladin (Leitung), Anja Vinzens (Stellvertretung)
 Esther Gallagher, Thomas Grenzebach, Jeremy Huldi
 (Tagesverantwortliche)
 Yazmin Aguilera, Nuria Akcay, Andrea Altender,
 Daniele Amore, Adam Back, Lynn Baldinger,
 Nicolas Berset, Sophia Bhangal, Olivia Boers,
 Eileen Broadhead, Jean-Pierre Bucher, Mara Bucher,
 Fani Marinova Buchholz, Marc Bundi, Roberta Burri,
 Philipp Butters, Chiara Casanova, Pamela Castillo,
 Silvana Castro, Isabelle Chen, Alexandra Cherali,
 Ianic Côrtes Santos, Iryna Curcio, Alina Degen,
 Gaia Del Santo, Bruno Dobler, Maj Lisa Dörig,
 Sebastian Eitle, Renay Fedrigoli, Anthony Feodorov,
 Anna Fetz, Fabrizia Flühler, Anna Frey, Anja Frieden,
 Noah Giezendanner, Clara Götte, Leta Gredig,
 Gülin Güler, Ewelina Maria Guzik-Zubler, Dorka György,
 Jan Haag, Lisa Hangartner, Tatjana Hartmann,
 Miran Hedinger, Jasmin Hegetschweiler,
 Katrin Heydekamp, Piroska Horvath, Salome Infanger,
 Ranja Issa, Lukas Juchli, Cyril Kennel, Mia Kutter,
 Young Lee, Mary Leidescher, Géraldine Loeffel-
 Cacciatore, Karolina Machalica, Uldis Makulis,
 Pascale Mantovani, Simon Marti, Milan Matejka,
 Marvin Meckes, James Mindel, Julia Moser,
 Mahroo Movahedi, Beat Müller, Ingrid Obst,

Anna-Vera Oppliger, Marco Paganini, Dafni Panterma-
 rakis, Isabella Pisasale, Cyril Plangg, Franziska Probst,
 Sheryl Scalmazzi, Sophia Schaub, Oona Schweizer,
 Irene Sebesta, Dina Sennhauser, Yvan Sikiaridis,
 Brigitte Simmler, Anuya Singarasa Tharmarajah,
 Soraya Stindt, Romana Stutz, Carolin Theiler,
 Marco Tuttobene, Nina Usteri, Leonardo Ennio Valloni,
 Luca Vincenti, Thomas Volkan, Alina Wiesendanger,
 Barbara Wiesmann-Mathyer, Peter Wulf, Ana Xandry,
 Sun-Young Yi, Fabio Zöbeli

FINANZEN & BETRIEB

Reto Gemperle (Leitung; bis 31.1.2023)
 Alex Schneider (Leitung; ab 7.11.2022)

Finanzen

Beatrix Deplazes (ab 1.12.2022), Thomas Hink
 (bis 31.7.2022), Eva Maria Strotz, Walter Würmli

INFORMATIK

Markus Spiri (Leitung)
 Stefan Bopp, Simon Polomski

TECHNISCHER DIENST

Marco Villiger (Leitung)

Projektleiter

Roland Arndt (bis 31.12.2022)

Art Handling

Johannes Schiel (Leitung)

Ralph Bertschinger, Brian Mahrer, Marcel Manderscheid (bis 30.11.2022), Frank Thelen

Ausstellungsbau

Robert Sulzer (Leitung)

Dario Disler, Andri Eberhart, Elena Grignoli, Peter Jakob, Pius Morger, Gina Müller, Emanuel Roth, Mariela Sulzer

Licht-, Audio- & Videotechnik

Jürg Carisch, Tony Kranz, Michael Omlin

Schreinerei

Tina Stadelmann

Reinigung & Hausdienste

Virgilio Solanas (Leitung)

Savas Dogan (ab 1.10.2022), Manuel Fernandez, Anushka Logendrarajah (ab 1.12.2022), Lucia Quezada, Paula Santos

Sicherheitsdienste

Philipp Schmocker (Leitung)

Claudio Ferrucci, Mirko Ivanovic, Marco Kuhn (ab 1.8.2022), Milos Miloradovic, Miroslav Milutinovic, Joel Oehninger, Orhan Veseli, Yusuf Yildirim

EINTRITTSKASSE

Martina Angst (Leitung), Julia Büchel (Stellvertretung, ab 1.2.2022)

Natalie Andreae, Nelo Auer, Michelle Bernet, Lena Boskovski, Daniel Brück, Claudia Dieterle, Julia Hegi, Josephine Heinzlmann, Ann-Christin Hoehn-Gottfridsson, Anastasia Ioannidis, Gabriela Blumer Kamp, Arathy Pathmanathan, Rhea Plangg, Kristijan Pranjes, Andrea Schmid, Ian Schumacher, Hannah Spillmann, Salome Stadler, Tamara Trost, Jelena Vujovic, Malin Winkler, Lisa Worni

TELEFON & EMPFANG

Mona Lara Kümmerli (Leitung)

Nelo Auer, Iris Bürgisser

PENSIONIERUNGEN

Roland Arndt

Catherine Brandeis

Anthony Feodorov

Jacqueline Greenspan

Thomas Hink

Marcel Manderscheid

Inge Mathis

DIENSTJUBILÄEN

35 Jahre

Marcel Manderscheid

30 Jahre

Sibyl Kraft

20 Jahre

Catherine Brandeis, Kristin Steiner, Mirjam Varadinis

15 Jahre

Thomas Hink, Inge Mathis, Rhea Plangg, Fabio Zöbeli,

10 Jahre

Barbara Brandt, Lena Huber, Johannes Schiel, Eveline Schüep

Anzahl der Mitarbeitenden: 285

Anzahl 100%-Stellen: 147

Jahresdurchschnitte, inkl. temporäre und befristete Mitarbeitende

SPONSOREN

PARTNER

CREDIT SUISSE 

Partnerin Kunsthaus Zürich

 **Swiss Re**

Partner für zeitgenössische Kunst

WEITERER DANK

Unser Dank gilt auch allen Gönnerinnen und Gönnern, die nicht genannt sein wollen, der Stadt Zürich und dem Kanton, sowie den Mitgliedern der Zürcher Kunstgesellschaft und den Kunstfreunden Zürich, die durch ihre Beiträge das reichhaltige Angebot des Kunsthaus Zürich ermöglichen.

SPONSOREN / STIFTUNGEN / GÖNNER

accurART
 Albers & Co AG
 Boston Consulting Group
 Bundesamt für Kultur
 Elisabeth Weber-Stiftung
 Ernst Göhner Stiftung
 Fondation ARPE
 Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
 Haas & Company AG
 Hans Imholz Stiftung
 Hatt-Bucher-Stiftung
 Helvetia Versicherungen
 Hensler Malerarbeiten
 JTI
 La Prairie
 Memoriav, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz
 Möbel-Transport AG
 Privatklinik Bethanien
 Stiftung Familie Fehlmann
 Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung
 UNIQA Kunstversicherung Schweiz
 Vontobel-Stiftung
 Wolfgang Ratjen Stiftung, Vaduz

4

FINANZEN

RECHNUNG

ZUSAMMENFASSUNG, ÜBERBLICK

Nach der Eröffnung der Kunsthaus-Erweiterung und nach der Pandemie sind wir davon ausgegangen, das neue Kunsthaus erstmals während eines vollen Geschäftsjahrs betreiben zu können. Leider hat sich dann in der Nacht vom 2. auf den 3. August ein Brandfall ereignet, der neben den durch die Versicherung ungedeckten Kosten auch zu Einnahmehausfällen bei den Eintritten und unserem Shop geführt hat. Die Kosten aus dem Brand belasten unser Ergebnis mit insgesamt CHF 772'931.

BETRIEBSRECHNUNG

Die Jahresrechnung 2022 schliesst mit einem Verlust von CHF 1'410'285 (Vorjahr CHF 482'431) ab. Das Vorjahresergebnis wurde durch einen a.o. Ertrag von CHF 230'708 aus der Auflösung der Festspielstiftung, durch Kurzarbeitsentschädigungen und Ausfallentschädigungen wegen der Pandemie im Betrag von CHF 778'062 verbessert. Zusätzlich haben wir im 2021 die Warenvorräte der Shops mit CHF 325'876 aktiviert. Im 2022 haben wir die Warenvorräte zu Einkaufspreisen aktiviert und somit den restlichen Warendrittel in der Höhe von CHF 162'938 aufgelöst und damit das Jahresergebnis 2022 leicht verbessert.

Wie im Vorjahr sind die Mitgliederbeiträge noch einmal kräftig angestiegen, unser Mitgliederbestand beträgt jetzt 25'797 (VJ 24'498), was einer Zunahme von 5.3% entspricht. Neben dieser Zunahme verbesserte auch die Erhöhung der Mitgliedschaftspreise unsere Einnahmen – die durchschnittliche Einnahme pro Mitglied stieg um 10.8% auf CHF 133.95.

Die erhöhten Subventionsbeiträge der Stadt Zürich konnten erstmals für das ganze Jahr bezogen werden, im Vorjahr war das erst, wie vereinbart, ein Pro-rata-Teilbetrag seit der Eröffnung der Kunsthaus-Erweiterung.

Der Kanton Zürich beteiligte sich im Berichtsjahr noch mit dem Schlussbetrag von CHF 470'000 am Projekt «Erneuerung IT- und Kommunikationsanlagen» und steuerte CHF 133'002 an unser Projekt digitale Transformation, Kunsthaus Digilab bei. Weitere CHF 39'884 sind uns zugeflossen als letzte Zahlung des Kantons Zürich, Fachstelle Kultur, als Ausfallentschädigung gemäss Covid-19-Kulturverordnung des Bundesrates.

Bei den Projektunterstützungen bewegen wir uns auf einem viel tieferen Niveau als im langjährigen Businessplan vorgesehen, es fehlt noch immer der erhoffte dritte Grosssponsor. Im Vergleich zum 2021 fehlen überdies die a.o. Positionen wie z.B. die CHF 500'000 von Hubert Looser für den Ankauf des Kunstwerks von Olafur Eliasson; Werner Merzbacher und Hauser & Wirth mit je CHF 105'000 für den Ankauf des Kunstwerks «Pixelwald» von Pipilotti Rist sowie die D&K DubachKeller-Stiftung für das Rondell im Garten der Kunst. Ebenfalls im Vorjahr hat eine nicht genannt sein wollende Privatperson für die Umgestaltung des Müller-Baus einen Betrag von CHF 200'000 gestiftet.

Die Besucherzahlen haben sich zu einer allzeit rekordhohen Zahl von 555'529 (VJ 382'603) entwickelt. Leider haben die Preiserhöhungen keinen vollen Niederschlag auf der Einnahmenseite gefunden, da wir unsere Preise wegen des Brandes und der folgenden Teilschliessung des Museums ab dem August von CHF 23 auf CHF 18 reduzieren mussten. Dennoch verzeichneten wir im Berichtsjahr mit 263'859 zahlenden Eintritten einen Durchschnittseintrittspreis von CHF 20.03 (VJ 170'662 zahlende Eintritte mit CHF 19.37 Durchschnittspreis).

Der Zuwachs beim Umsatz in den Shops ist der zusätzlichen Verkaufsstelle in der Kunsthaus-Erweiterung zu verdanken. Das Plus von CHF 630'000 ist natürlich auch auf die erstmals ganzjährige Öffnung zurückzuführen. Leider verzeichnete

der Shop im Kunsthaus-Bestand um CHF 257 000 weniger Umsatz als im Vorjahr – davon sind rund CHF 80 000 auf dessen Schliessung nach dem Brand zurückzuführen.

Die Einnahmen durch die Kunstvermittlung sind bei den Führungen um 44 % und bei den Workshops um 26.5 % gestiegen. Bei den Führungen hat vor allem die sehr erfolgreiche Ausstellung «Niki de Saint Phalle» zur Steigerung beigetragen.

In den Nebeneinnahmen des Museums sind die Raumvermietungen enthalten. Mit einer Zunahme um CHF 678 000 haben diese wesentlich zur Erhöhung beigetragen. Die Leistungen der Versicherung in der Höhe von (bisher) CHF 330 000 als Folge des Brandereignisses erklären den Rest der Erhöhung.

Der Anstieg der Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr ist die Folge der erstmaligen ganzjährigen Öffnung der Kunsthaus-Erweiterung. Mit 50 % Anteil verursachte hauptsächlich der Besucherservice diesen Anstieg: 13 % der Steigerung fallen auf das Personal der Shops, 12 % auf die Eintrittskassen, 6 % auf das Sicherheitspersonal und 13 % vom Anstieg verursachte die vorübergehenden Doppelbesetzungen in der Geschäftsleitung.

Die Erhöhung des Sachaufwands wird verursacht durch den erwarteten Zusatzaufwand von rund CHF 380 000 aus dem Brandfall.

Im sonstigen Betriebsaufwand sind zwar verschiedene Kosten des Vorjahres nicht mehr enthalten, demgegenüber waren ausserordentliche Kosten zu tragen, wie namentlich CHF 171 000 zur Verbesserung der Akustik in der Eingangshalle des Kunsthaus-Bestands, für die drei Hauptausstellungen in 2022 setzten wir CHF 393 000 mehr für Inserate und Aushang ein. Bei der IT fielen Mehrkosten für das Netzwerk und die Infrastruktur in der Höhe von CHF 303 000 an. Die Abschreibungen fallen tiefer aus, weil der wesentliche Teil des Projekts «Erneuerung IT- und Kommunikationsanlagen» bereits beschrieben ist.

Im Gegensatz zur Abnahme Vorjahr (–CHF 131 807) haben unsere Fonds im Berichtsjahr um CHF 237 392 zugenommen. Details zu unseren Fonds entnehmen Sie bitte dem Anhang Ziff. 5.

BILANZ

Die Kunstgesellschaft verfügt auch weiterhin über eine hohe Liquidität. Die Veränderungen der Flüssigen Mittel sind aus der Geldflussrechnung ersichtlich (S. 100). Im Vorjahr wurde das Warenlager der beiden Museumsshops in der Bilanz erstmals «aktiviert». Dies erfolgte 2021 gemäss OR zu Einstandspreisen abzüglich Warendrittel. Die Bilanzierung 2022 erfolgt neu zu Einstandspreisen. Damit wurden der Warendrittel und die stillen Reserven aufgelöst (netto CHF 162 938). Die «aktiven Rechnungsabgrenzungen» erklären sich durch höhere Projektabgrenzungen über den Jahreswechsel (Ausstellungen 2023 etc.) sowie höhere Vorauszahlungen im Geschäftsjahr 2022 für Leistungen 2023.

Der Rückgang der «Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen» sowie der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ist auf die Straffung des Kreditorenprozesses zurückzuführen.

Nach dem starken Anstieg der «passiven Rechnungsabgrenzungen» im Jahr 2021 durch Mitgliedsbeiträge, die bereits für das Folgejahr bezahlt worden waren, ist dieser Betrag mit CHF 1.9 Mio. wieder auf das Niveau der Vorjahre gesunken. Die «passiven Rechnungsabgrenzungen» haben sich allerdings infolge der zu erwartenden Kosten im Zusammenhang mit dem Brandereignis gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber dem Personal sind neu unter der Position «Rückstellungen» zusammengefasst. Mit dem erneuten Verlust im Berichtsjahr wächst das negative Vereinsvermögen auf CHF –2 869 610 an. Der Vorstand der Kunstgesellschaft ist sich bewusst, dass dieser Verlust in den kommenden Jahren ausgeglichen werden muss. Nähere Ausführungen dazu finden Sie im Anhang zur Jahresrechnung Ziff. 11.

Auch in diesem Jahr möchte ich an dieser Stelle den öffentlichen Geldgebern (Stadt und Kanton Zürich) sowie allen unseren Sponsoren und Gönnerinnen für die grosszügige finanzielle Unterstützung im Berichtsjahr – auch im Namen des Vorstands und der Mitarbeitenden – sehr herzlich danken.

BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1.–31.12.2022

BETRIEBSERTRAG in CHF	Anhang	2022	2021
Mitgliederbeiträge		2 660 995.54	2 259 482.00
Beiträge der Stadt Zürich			
Betriebsbeitrag		12 919 300.00	11 505 435.00
Erneuerung Kommunikationsanlagen		0.00	1 332 000.00
Beiträge des Kantons Zürich		642 886.31	0.00
Ausfallentschädigung Covid	10	0.00	311 942.09
Projektunterstützung		2 024 518.35	3 262 819.04
Spenden		58 189.06	28 663.62
Eintritte		5 212 528.33	3 252 904.15
Einnahmen Museumsshop		2 378 412.53	2 100 865.68
Einnahmen Kunstvermittlung		660 376.88	410 491.27
Nebeneinnahmen Museum		2 159 173.22	1 133 002.67
Total Betriebsertrag		28 716 380.22	25 597 605.52

BETRIEBSAUFWAND in CHF	Anhang	2022	2021
Personalaufwand	7, 10	16 033 012.29	13 697 487.33
Sachaufwand		7 086 085.53	6 654 267.62
Warenaufwand Shop		1 160 434.46	1 004 660.91
Sonstiger Betriebsaufwand		4 864 267.16	4 328 831.35
Abschreibungen	3, 5	892 041.95	1 053 982.72
Total Betriebsaufwand		30 035 841.39	26 739 229.93
Betriebserfolg		-1 319 461.17	-1 141 624.41
Finanzaufwand und Finanzertrag		22 389.45	29 199.04
Fondsveränderung	5	237 392.84	-131 807.87
Ausserordentlicher Ertrag	4, 6	-168 957.83	-556 584.00
Jahresverlust / Jahresgewinn		-1 410 285.63	-482 431.58

BILANZ

PER 31. DEZEMBER 2022

AKTIVEN in CHF	Anhang	2022	2021
Flüssige Mittel		5 695 526.10	7 740 147.56
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		247 574.85	450 840.05
Gegenüber Mitgliedern		0.00	335 403.00
Übrige kurzfristige Forderungen			
Gegenüber Dritten		210 533.58	64 461.89
Gegenüber Nahestehenden	2	137 186.90	42 878.35
Warenlager Shop		584 300.00	325 877.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1 726 271.81	860 924.39
Total Umlaufvermögen		8 601 393.24	9 820 532.24
Kunstgegenstände	5	1.00	1.00
Mobilien	3	3 604 162.09	4 274 848.92
Sachanlagen im Bau	3, 5	0.00	358 927.64
Sachanlagen	3, 5	662 602.37	0.00
Total Anlagevermögen		4 266 765.46	4 633 777.56
Total Aktiven		12 868 158.70	14 454 309.80

PASSIVEN in CHF	Anhang	2022	2021
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		1 228 505.87	1 638 764.44
Gegenüber Nahestehenden		162 465.00	0.00
Gegenüber Mitgliedern		12 957.00	0.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Gegenüber Dritten		672 945.88	760 939.36
Gegenüber Nahestehenden	2	0.00	707 674.45
Mitgliederbeiträge Folgejahr		1 850 828.36	2 427 759.54
Passive Rechnungsabgrenzungen	10	2 539 441.44	1 646 539.67
Gegenüber Nahestehenden		0.00	0.00
Rückstellungen		301 275.60	0.00
Total Fremdkapital		6 768 419.15	7 181 677.46
Total Fondskapital	5	8 969 349.91	8 731 957.07
Ausgleichsreserve		-1 459 324.73	-976 893.15
Jahresgewinn / Jahresverlust		-1 410 285.63	-482 431.58
Total Vereinsvermögen (+ freies Vereinsvermögen/ - Verlustvortrag)	11	-2 869 610.36	-1 459 324.73
Total Passiven		12 868 158.70	14 454 309.80

GELDFLUSSRECHNUNG

in CHF	Anhang	2022	2021
Jahresgewinn / Jahresverlust		-1 410 285.63	-482 431.58
Abschreibungen	3	892 041.95	1 053 982.72
Veränderung Forderungen Lieferungen und Leistungen		538 668.20	-488 692.24
Veränderung sonstige kurzfristige Forderungen		-240 380.24	19 271.89
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen		-865 347.42	322 321.21
Veränderung Warenlager		-258 423.00	-325 876.00
Veränderung Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen		-234 836.57	725 900.75
Veränderung übrige Verbindlichkeiten		-795 667.93	496 012.21
Veränderung Mitgliederbeiträge Folgejahr		-576 931.18	556 154.54
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen		892 901.77	-143 930.29
Veränderung Rückstellungen		301 275.60	0.00
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		-1 756 984.45	1 732 713.21
Investition in Kunst *	5	-656 498.26	-231 394.10
Investitionen in Sachanlagen		-525 029.85	-852 967.90
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-1 181 528.11	-1 084 362.00
Einlagen in Fondskapital	5	2 738 222.51	2 687 723.17
Entnahmen aus Fondskapital (ohne Kunstankäufe)	5	-1 844 331.41	-2 588 136.84
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		893 891.10	99 586.33
Veränderung Flüssige Mittel		-2 044 621.46	747 937.54
Flüssige Mittel per 1. Januar		7 740 147.56	6 992 210.02
Flüssige Mittel per 31. Dezember		5 695 526.10	7 740 147.56
Veränderung Flüssige Mittel		-2 044 621.46	747 937.54

* finanziert über Sammlungsfonds

ANHANG

1. FIRMA SOWIE RECHTSFORM UND SITZ DES UNTERNEHMENS

Firma: Zürcher Kunstgesellschaft

Sitz: Winkelwiese 4, 8001 Zürich

Statuten: 29. Mai 2017

Zweck: Die Zürcher Kunstgesellschaft ist ein Verein. Sie hat den Zweck, den Sinn für bildende Kunst zu pflegen, in der Öffentlichkeit das Verständnis für das Kunstschaffen zu heben und die Bestrebungen der Künstlerschaft zu fördern. Diesen Zweck erreicht sie insbesondere durch den Betrieb des Kunsthauses.

2. NAHESTEHENDE

Stiftung Zürcher Kunsthaus, Zürich

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Zürich

Einfache Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung, Zürich (liquidiert am 6. Oktober 2022)

Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung, Zürich

3. ANGABEN ÜBER DIE IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTEN GRUNDSÄTZE

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden wesentlichen Grundsätze angewendet:

Anlagevermögen

Investitionsvorhaben (ohne Anschaffungen Kunst) ab TCHF 5 werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Wesentliche Projektbeträge von Dritten werden passiviert und für Abschreibungen verwendet.

4. LAGERBESTÄNDE SHOP

Die Lagerbestände der beiden Museumsshops wurden im Jahre 2021 erstmals aktiviert (netto CHF 325877).

Die Aktivierung erfolgte 2021 gemäss OR zu Einstandspreisen abzüglich Warendrittel. Die Bilanzierung 2022 erfolgt neu zu Einstandspreisen. Damit wurde das Warendrittel und die stillen Reserven aufgelöst (netto CHF 162938).

5. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

Kunstgegenstände beinhalten auch die Bücher und Medien der Grafischen Sammlung und unserer Bibliothek.

Anlagen im Bau

Das Projekt Rondell im Garten der Kunst aus 2021 wurde 2022 fertiggestellt. Dieses wurde über zweckgebundene Spenden finanziert. Die Aktivierung und die notwendigen Abschreibungen wurden vorgenommen.

Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskassen

in CHF	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskasse	196 893.50	168 451.45

Nachweis Fondskapital

in CHF	Saldo 1.1.2022	Zugang 2022	Verwendung 2022	Saldo 31.12.2022
Sammlungsfonds lt. Statuten § 10 1. und 3.	1 023 657.72	1 002 888.90	1 181 498.26	845 048.36
Zweckbestimmt lt. Statuten § 10 2.	1 280 955.02	381 573.51	213 706.21	1 448 822.32
Zweckbestimmt durch Donatoren	6 427 344.33	1 353 760.10	1 105 625.20	6 675 479.23
Total	8 731 957.07	2 738 222.51	2 500 829.67	8 969 349.91

6. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG

Der ausserordentliche Ertrag setzt sich aus dem periodenfremden Ertrag einer Aktivierung eines Aufwands von 2019 (CHF 6019) und der Aktivierung der Shoplager gemäss OR zu Einstandspreisen von CHF 162 938 zusammen. Die Lagerbestände der beiden Museumsshops wurden im Jahre 2021 erstmals aktiviert (Vgl. Note 4).

7. ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 250.

8. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Die Zürcher Kunstgesellschaft (ZKG) ist gegenüber der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung (EGKE) eine Beitragsverpflichtung von CHF 88 Mio. eingegangen. Mit der Rechtskraft der Baubewilligung für die Kunsthaus-Erweiterung Ende Januar 2015 hat sich die Verpflichtung aktualisiert. Bis zum 31. Dezember 2022 hat die ZKG – mit den bei der Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung (FSKE) eingegangenen Donationen – ihre Beitragsverpflichtung im Umfang von bislang insgesamt CHF 81.13 Mio. erfüllt. Nachdem der Erweiterungsbau abgenommen und die Abrechnungen weitgehend erfolgt sind, ist die Liquidation der EGKE am 6. Oktober 2022 abgeschlossen worden. Auf diesen Zeitpunkt hin ist auch die Vereinbarung der ZKG mit der FSKE über ein Zahlungsverprechen der FSKE gegenüber der EGKE von maximal CHF 12.5 Mio., abgesichert durch Verpfändung von Aktiven der ZKG, entfallen. Gestützt auf die EGKE-Liquidationsvereinbarung zwischen der Stadt Zürich, der Stiftung Zürcher Kunsthaus und der ZKG bleibt die ZKG gegenüber der Stiftung Zürcher Kunsthaus, welche die Rechte und Pflichten der EGKE übernommen hat, noch bis zum Vorliegen der endgültigen Schlussabrechnung über die Kunsthaus-Erweiterung für die Differenz von CHF 5.8 Mio. haftbar (Gesamtbeitragspflicht von CHF 88 Mio. minus die bereits geleisteten Beiträge von CHF 82.2 Mio.). Gemäss dem aktuellen Abrechnungsstand geht die ZKG allerdings nicht davon aus, dass sich diese

Verbindlichkeit realisiert, sondern vielmehr, dass die Stiftung Zürcher Kunsthaus noch einen Teil der geleisteten Beiträge an die ZKG zurückerstatten wird (gemäss Schätzung per 31. Dezember 2022 sollte die ZKG noch rund CHF 1.07 Mio. zurückerstattet erhalten).

9. HONORAR DER REVISIONSSTELLE

in CHF	31.12.22	31.12.21
Honorar für Revisionsdienstleistungen	40 000	9 000

10. WESENTLICHE AUSWIRKUNGEN DER COVID-19-PANDEMIE

Aufgrund der von der Regierung ergriffenen Massnahmen war das Kunsthaus 2021 während knapp zwei Monaten nicht geöffnet. Eine Ausfallentschädigung von TCHF 311 wurde vom Kanton bezahlt. Die Kurzarbeitsentschädigung 2021 von TCHF 466 wurde von der Kunstgesellschaft beantragt und auch an die ZKG bezahlt. 2022 waren keine Entschädigungen mehr notwendig. Die Subventionsbeiträge der Stadt Zürich wurden in vollem Umfang bezahlt.

11. FORTFÜHRUNG DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

Die Jahresrechnung der Zürcher Kunstgesellschaft weist per 31. Dezember 2022 eine buchmässige Überschuldung aus. Aufgrund von Mehrkosten im Zusammenhang mit der Eröffnung der Kunsthaus-Erweiterung und dem ersten vollständigen Geschäftsjahr sowie aus dem Brandvorfall in der Nacht vom 2. auf den 3. August 2022 resultierte auch im Berichtsjahr ein Verlust, welcher die buchmässige Überschuldung per 31. Dezember 2022 auf rund CHF 3 Mio. erhöht hat.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen von Artikel 69d des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Verbindung mit Artikel 725b Absatz 1 und 2 des Schweizerischen Obligationenrechts hat der Vorstand die notwendigen Schritte eingeleitet und die gesetzlich verlangten Zwischenabschlüsse zu Fortführungs- und Veräusserungswerten zeitnah erstellt sowie diese von der Revisionsstelle prüfen lassen. Der Zwischenabschluss zu Veräusserungswerten zeigt auf, dass das Fremdkapital durch die Aktiven gedeckt ist. Insbesondere zeigt die Bilanz des Vereins auch ausreichend liquide Mittel, um die laufenden Kosten zu decken. Zwar sind die flüssigen Mittel mehrheitlich mit den zweckbestimmten Fonds gebunden, der frei verfügbare Anteil und die laufenden Einnahmen decken jedoch den aktuellen Finanzbedarf. Der Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft ist der Auffassung, dass die Zahlungsfähigkeit und auch die Fortführungsfähigkeit des Vereins gegeben ist. Entsprechend hat der Vorstand von der Benachrichtigung des Gerichts abgesehen.

Die Aufgabe des Vorstands besteht darin, die Struktur zu schaffen und die Tätigkeit der Zürcher Kunstgesellschaft darauf auszurichten, das ausgewiesene negative Vereinsvermögen zu decken und nicht alleine den aktuellen Verlust. Als Massnahmen definiert er: Ab 2024 Budgets mit Gewinnen, welche das buchmässig negative Vereinsvermögen zu Fortführungswerten wieder decken werden. Antrag an die Stadt Zürich zur Anpassung der Subvention, um inskünftig auch die Abschreibungen aus dem operativen Geschäft zu decken (Rückstellungen für Investitionen).

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

AN DIE GENERALVERSAMMLUNG DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT, ZÜRICH

BERICHT ZUR PRÜFUNG DER JAHRESRECHNUNG

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Zürcher Kunstgesellschaft (der Verein) – bestehend aus der Betriebsrechnung für das am 31. Dezember endende Geschäftsjahr, der Bilanz zum 31. Dezember 2022 und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden (Seiten 96 bis 103) – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Standards zur Abschlussprüfung (SA-CH) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht enthaltenen Informationen, aber nicht die Jahresrechnung und unseren dazugehörigen Bericht.

Unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen, und wir bringen keinerlei Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu zum Ausdruck. Im Zusammenhang mit unserer Abschlussprüfung haben wir

die Verantwortlichkeit, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zur Jahresrechnung oder unseren bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortlichkeiten des Vorstands für die Jahresrechnung

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Vorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vorstand beabsichtigt, entweder den Verein zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine

in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich gewürdigt, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den SA-CH üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der

Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Vereins von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir kommunizieren mit dem Vorstand bzw. dessen zuständigem Ausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung identifizieren.

BERICHT ZU SONSTIGEN GESETZLICHEN UND ANDEREN RECHTLICHEN ANFORDERUNGEN

In Übereinstimmung mit Art. 69b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und PS-CH 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstands ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Ferner machen wir darauf aufmerksam, dass die Zürcher Kunstgesellschaft im Sinne von Art. 69d ZGB in Verbindung mit Art. 725b OR überschuldet ist (siehe dazu Anhangangabe 11). In dem in diesem Zusammenhang erstellten Zwischenabschluss zu Veräusserungswerten sind die Verbindlichkeiten durch die Aktiven gedeckt und der Vorstand hat deshalb von der Benachrichtigung des Gerichts abgesehen.

PricewaterhouseCoopers AG

Reto Tognina
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Stefan Räbsamen
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 21. März 2023

SAMMLUNGSFONDS

in CHF

Bestand am 1. Januar 2022	1 023 657.72
Zufluss aus der Betriebsrechnung	500 000.00
Zufluss aus den Mitgliederbeiträgen	399 149.33
Zufluss des Bundesamts für Kultur und der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich im Rahmen des Programms «Transformationsprojekte» der Covid-Finanzhilfen für das durch den Sammlungsfonds vorfinanzierte Projekt «Kunsthaut Zürich Digilab»	103 739.57
Mittel zur Verfügung	2 026 546.62
Abflüsse für Erwerbungen und Projekte	-1 160 248.52
Nebenkosten	-21 249.74
Bestand am 31. Dezember 2022	845 048.36

Gemälde, Skulpturen, Installationen

Baltensperger + Siepert	Ways to Escape One's Former Country / Patterns & Traces, 2017	16 000.00
William Forsythe	A VOLUME WITHIN WHICH IT IS NOT POSSIBLE FOR CERTAIN CLASSES OF ACTION TO ARISE, 2015	80 000.00
Maryan (Pinchas Burstein)	Personnage, 1963	147 000.00

Druckgrafik, Fotografie, Medienkunst

Lawrence Abu Hamdan	Air Conditioning, 2022	110 000.00
Ursula Biemann	Forest Mind, 2021	32 000.00
Mimmo Frassinetti	Andy Warhol und Federico Fellini, 1977	380.00
Barbara Hammer	Sanctus, 1990	23 551.20
Marcel Janco	Construction 3, 1917	20 000.00
David Lynch	Dreams. A Tribute to Fellini, 2018	560.00
Odilon Redon	Vieux Chevalier, 1896	9 188.29
Veronika Spierenburg	Die Entspannung, 2022	20 000.00
Nora Turato	and then they say it's true, 2022	19 916.02
Konvolut Beuys		675 000.00
Dada Sammlung		6 653.01

Total Erwerbungen und Projekte**1 160 248.52**

IMPRESSUM

Jahresbericht / Zürcher Kunstgesellschaft

Redaktion: Kristin Steiner

Korrektorat: Kurt Wilhelm, Oftringen

Gesamtverantwortung: Björn Quellenberg

Gestaltung: Crafft AG, Zürich

Druck: FO-Fotorotar AG, Egg/ZH

ISSN 1013-6916

Veröffentlicht im Jahr 2023

Für die Texte: © 2023 Zürcher Kunstgesellschaft

Für das Werk von Mirna Bamieh: © Mirna Bamieh / Photo: Palestine Hosting Society;

für das Werk von Niki de Saint Phalle: © 2023 Niki Charitable Art Foundation / 2023, ProLitteris, Zurich;

für das Werk von Felix Droese, Federico Fellini, Friedrich Kuhn, MANON: © 2023, ProLitteris, Zurich;

für alle anderen Werke: © bei den Künstlern oder ihren Rechtsnachfolgern.

Für die Fotos: © Caroline Minjolle; S. 61 unten und 62: Franca Candrian, Kunsthaus Zürich

Zürcher Kunstgesellschaft

Postfach, 8024 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84

info@kunsthau.ch

www.kunsthau.ch

20

KUNSTHAUS ZÜRICH